

NaturFreunde Berlins

Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur

C h r o n i k

der

Naturfreundegruppe

Berlin - Friedrichshagen

8.

2003

Unser Programm für das 1. Halbjahr 2003

<i>Januar</i>	9.1.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>Kleines Konzert zum Jahresauftakt</u>
	23.1.	Treffpunkt S-Bahnhof Köpenick
	11 Uhr	<u>Wanderung durch Köpenick und Besuch von Omas Waschküche</u>
<i>Februar</i>	6.2.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>Gin 'n mir mal rüber, gin 'n mir mal nüber</u> Gruppenfasching
	23.2.	Treffpunkt S-Bahnhof Friedrichshagen
	10 Uhr	<u>Wanderung zum Wasserwerk und Besuch des Technischen Museums</u>
<i>März</i>	6.3.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>Erlebnis- Abenteuer-Reisen</u> Videos von Uschi Schmidt
	23.3.	Treffpunkt S-Bahnhof Priesterweg
	11 Uhr	<u>Wanderung durch das Schöneberger Südgelände</u>
<i>April</i>	3.4.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>Das Vereinswesen im alten Friedrichshagen</u> mit dem Ortschronisten Rolf Kießhauer
	13.4.	Saal der Universität der Künste
	15 Uhr	<u>Ja, das Studium der Weiber ist schwer</u> - Konzert
	27.4.	Treffpunkt: S-Bahnhof Hohenschönhausen
	10 Uhr	<u>Wanderung nach Wartenberg</u>
<i>Mai</i>	8.5.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>So sind wir - naturfreundlich und vital</u> Öffentlicher Gruppennachmittag anlässlich der 250-Jahrfeier Friedrichshagens
	25.5.	Treffpunkt: S-Bahnhof Strausberg
	10 Uhr	<u>Wanderung um den Straussee</u>
<i>Juni</i>	5.6.	Seniorenfreizeitstätte VITAL
	14 Uhr	<u>"Eins zwei, drei im Sauschritt läuft die Zeit - wir laufen mit"</u> Schmunzeln und Lachen mit Wilhelm Busch
	26.6.	Treffpunkt: Bahnhof Lichtenberg
		<u>Exkursion nach Buckow</u> Wanderung und Führung der Naturwacht durch den Naturpark Märkische Schweiz

Donnerstag , dem 9. Januar 2003

Zum Auftakt des Gruppennachmittages erklang der Ungarische Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms. Nach der Beglückwünschung der Geburtstagsjubilare leitete Gerhard Rößler zu unserem kleinen Neujahrskonzert über. Er stellte den Komponisten Franz Liszt vor und gab Erläuterungen zu dessen markanten Werk, das von den Nazis regelrecht mißbraucht worden ist. Dann ertönte kraftvoll

Les preludes.

Nach der Kaffeetafel gab G.Rößler einen Rückblick auf unseres Aktivitäten im vergangenen Jahr und stellte das Arbeitsprogramm für 2003 vor.

Schwerpunkte werden sein:

95 Jahre Naturfreunde in Berlin

250 Jahre Friedrichshagen

*Vorhaben auf dem Gebiet des Natur- und
Umweltschutzes*



NaturFreunde Deutschlands
Gruppe Berlin-Friedrichshagen

Arbeitsprogramm 2003

Im Jahr 2003 wird unser Gruppenleben geprägt sein von einem verstärktem Engagement für die Erhaltung des Weltfriedens und des Schutzes von Natur und Umwelt. Der 95. Gründungstag der Berliner Naturfreunde und die 250-Jahrfeier Friedrichshagens werden Höhepunkte des Gruppenlebens sein.

Der 95. Jahrestag der Gründung der Berliner Naturfreunde

ist Anlaß, unseren Verband stärker in der Öffentlichkeit zu präsentieren, um damit evtl. neue Mitglieder zu gewinnen.

- * Im Rahmen der 250-Jahrfeier Friedrichshagens gestalten wir einen öffentlichen Gruppennachmittag am 8. Mai in der Seniorenfreizeitstätte VITAL.

So sind wir - naturfreundlich und vital

an dem alle Mitglieder aktiv mitwirken.

verantwort.: G. Rößler

- * Es werden Ausstellungstafeln angefertigt, auf denen über die Naturfreundebewegung sowie über die Aktivitäten unserer Gruppe informiert wird. Diese Ausstellung wird im VITAL und zu anderen Gelegenheiten gezeigt.

verantwort.: G. Rößler

- * Im Herbst wird ein Gruppennachmittag als *Geburtstagsparty* organisiert.

verantwort.: G. Rößler

Aus Anlaß der 250-Jahrfeier Friedrichshagens

- * Neben dem öffentlichen Gruppennachmittag im Mai werden wir zu unserem Gruppentreff am 3. April den Friedrichshagener Ortschronisten Rolf Kießhauer begrüßen, der uns über das "Vereinswesen im alten Friedrichshagen" erzählen wird

verantwort.: G. Rößler

Natur- und Umweltschutz

wird in unserer Gruppe nach wie vor großgeschrieben.

- * In unserer Aktion "Grüne Wege in die Zukunft" ist geplant,

die 43. Grottewitz-Gedenkwanderung im Rahmen der Wanderung am 25.5.03 nach Strausberg zu realisieren.

verantwort.: H. Hahn

- * Unsere Gruppe hat sich der NaturFreunde-Kampagne "Klimaschutz" angeschlossen. Der Entwurf der Konzeption ist fertigzustellen und der Bundesleitung zu übermitteln

Termin:

verantwort.: R. Guhn

- * Im Rahmen der Klimaschutz-Kampagne führen wir einen öffentlichen Gruppennachmittag durch zu dem Thema: "Klimaschutz fängt zu Hause an"

verantwort.: Guhn/Rößler

- * Am 27. April führen wir eine Wanderung nach Wartenberg durch und besuchen dabei die Naturschutzstation Malchow.
verantwort.: U. Hahn
- * Am 26. Juni ist eine Exkursion nach Buckow geplant, wo wir eine Führung mit der Naturwacht durch den Naturpark Märkische Schweiz unternehmen.
verantwort.: G. Rößler

Die Dokumentierung

der Aktivitäten unserer Gruppe ist von großem Wert. Weitere Maßnahmen sind:

- * Es wird eine Arbeitsgruppe "Gruppenchronik" gegründet, die auf breiterer Basis an der Dokumentierung unserer Aktivitäten wirkt.
verantwort.: Elisabeth Hobusch
- * Die Überarbeitung und Bindung unserer Chronik-Bände wird fortgesetzt.
verantwort.: G. Rößler / Elisabeth Hobusch
- * An unserer Videoserie "Wir Friedrichshagener" (1. Teil) wird weiter gearbeitet.
verantwort.: U. Schmidt / G. Rößler

Weitere größere Vorhaben sind:

- * Die Gruppenreise nach Thüringen vom 25.8. bis 4. 9. 2003, wo wir im Naturfreundehaus "Am Rennsteig" in Oberhof übernachten.
verantwort.: Rößler, Wasgindt, Bagger, H. Hahn
- * Wir gestalten aus eigener Kraft ein "Wilhelm - Busch - Programm" für den Gruppennachmittag am 5. Juni : "Schwimnzeiten und Lachen mit Wilhelm Busch"
verantwort.: J. Wasgindt.



Gerhard Rößler
Leiter der Gruppe

Am **Donnerstag, dem 23. Januar** waren eine **Wanderung durch Köpenick** und der Besuch des kleinen Wäschereimuseums **Omas Waschküche** vorgesehen. Vom S-Bahnhof Köpenick führte uns der Weg zunächst durch die **Bahnhofstrasse** zum **Rathaus Köpenick**. Elfriede Goetzky, die diese Wanderung vorbereitet hatte, machte uns unterwegs auf viele sichtbare und verborgene historische Gegebenheiten aufmerksam. Im Rathaus angekommen, wurden wir natürlich vom **Hauptmann von Köpenick** begrüßt. Er posierte mit uns für ein Foto. Das Innere des historischen Rathauses bot manches Interessante zu sehen.





Nach einer Rast ging der Weg weiter durch Alt-Köpenick und den Kiez, dem historischen Köpenicker Fischerdorf. Wir spazierten die Gartenstrasse entlang bis zum alten Flussbad.

Hier ganz in der Nähe in der Luisenstrasse befindet sich auch **Omas Waschküche**, ein kleines privates Museum. Es zeigt den Besuchern mit seinen interessanten Exponaten das *Waschen und Plätten im Wandel der Zeiten*. Besonders gefallen hat uns die engagierte, humorvolle und echt berlinerisch gefärbte Erläuterung der Ausstellung durch den Besitzer, der selbst in der Wäschereibranche von der Pike auf tätig war. Hier erfuhren sogar ‚gestandene‘ Hausfrauen noch etwas Neues. Viele eigene Erinnerungen an diese einstmals oft schwere Hausarbeit wurden ausgetauscht und bereicherten diesen Rundgang.

Zum Abschluss saßen wir - etwas erschöpft von den vielen Eindrücken - bei Kaffee und Kuchen in der gemütlichen *Guten Stube der Waschküche* und sahen uns einen Film über Köpenick an.



WÄSCHEREIMUSEUM „OMAS WÄSCHKÜCHE“

Waschen
und
Plätten



im Wandel
der
Zeit



Fahne des Wäschereibesitzervereins von 1880



Es ist eine gute Tradition unserer Gruppe,
dass die Gruppenleitung den Mitgliedern
zu runden Geburtstagen
persönlich gratuliert

Am 2. Februar beging Ilse Wasginth ihren 75. Geburtstag.

Mit folgendem Gedicht wurden ihr die Glückwünsche der Naturfreunde
überbracht.

Liebe Ilse, **fünfundsiebzig**
Schlägt nun Deine Lebensuhr.
Gewiss kommt es Dir eigentlich
Gerade mal wie fünfzig vor.
Das Alter ist nur eine Zahl.
Wichtig ist, wie man sich fühlt
Und Dein Feuer ist doch allemal
Lange noch nicht abgekühlt!
Du bist als Oma sehr begehrt,
pfliegst mit Liebe Deinen Garten,
weißt am holden Küchenherd
mit leckeren Sachen aufzuwarten,
mit denen Wolfgang Du verwöhnst –
und wir durften auch schon kosten.
Wir wissen, dass Du niemals stöhnst,
wenn auch Dein Naturfreundeposten
Dir manchmal viel Mühe macht.
Dabei lässt Ernst und Sorgfalt Du walten
Und tust es gern, weil's Freude macht;
Drum Ilse, bleib uns noch lang erhalten!



Wir erleben mit, wie die Feier mit einem kulturellen Programm verschönt wurde.





Unser Gruppenfasching



(Gin'n mr mal rüber, gin'n mr mal nüber)

am

6. Februar 2003 im Vital



*Guten Morgen,
liebe Sorgen...*



Männerschreck



Programmablauf unseres Gruppenfaschings

Gehn mr mal rüber	Gesang	MC alle
Sexuelle Aufklärung		Gerhard
Der Vugelbärbaam	Gesang	MC alle
Heitere Miniaturen		U.Hahn
Der muß aus Versehen da reingekommen sein		Gerhard
Das Lied vom Trauerkloß	Gesang	MC alle
Schunkellieder	Gesang	MC alle
Tombola		Charlotte
Guten Morgen, liebe Sorgen (J.v.Lippe)	Gesang	MC Gerhard
Die beste Medizin Lieber Sohn		Bruni Charlotte
Hans Töffel		Wolfgang
Anekdote von Tucholsky		Gerhard
Auf,auf, zum fröhlichen Treiben	Gesang	MC alle
Witze		Hans
Neue Seefahrt	Gesang	MC Gerh.und alle
Klein Erna		Charlotte
Das Ei	Sketsch	Renate/Gerhard
Krumme Lanke		Albrecht
Witze		
Wir sind nicht jung	Gesang	MC alle
Klein Erna		Charlotte
<u>Männer-Schreck</u>	(Sächsin)	Gerhard
Schunkellieder		MC alle

Auf dem Wege zum

Wasserwerk Friedrichshagen

Am 23. Februar 2003 organisierte Elfriede Goetzky eine Wanderung durch Friedrichshagen zum Wasserwerk und den Besuch des dortigen Museums.



Das **Museum im Wasserwerk** Friedrichshagen, eine Einrichtung der Berliner Wasserbetriebe, zeigt in seiner ständigen Ausstellung einen Querschnitt durch die Geschichte der Wasserversorgung und Stadtentwässerung Berlins. Es wurde im ehemaligen Schöpfmaschinenhaus B des Wasserwerks Müggelsee, das 1893 den Betrieb aufnahm, eingerichtet.



100 Jahre



MUSEUM
IM WASSERWERK



NaturFreunde Deutschlands

Landesverband Berlin e.V.
Verband für Umweltschutz,
sanften Tourismus,
Sport und Kultur

Geschäftsstelle:

Ringstr. 76/ 77
12205 Berlin
030-833 20 13

NaturFreunde@T-online.de

Postbank Berlin
Kto.-Nr.: 64 75 102
BLZ: 100 100 10

Gemäß eines Beschlusses des Bundesvorstandes wird die Mitgliedschaft im Kulturbund der DDR oder anderen Sportvereinigungen als Mitgliedschaft bei den Naturfreunden anerkannt. Auf Antrag konnte folgenden Naturfreunden die Anerkennungs-urkunde überreicht werden: Charlotte Donath, Albrecht Donath, Brunhilde Späthe, Friedel Küster, Dr.Hans Simon, Uschi Hahn, Erich Hobusch, Dr.Wolfgang Bagger und Gerhard Rößler

Berlin den, 24.02.2003

Anerkennung der Mitgliedschaft von Gerhard Rößler

am 03.02.1967 Mitglied im Kulturbund der DDR
(Natur- und Heimatfreunde)
01.01.1990 – Mitglied bei „NaturFreunde Deutschlands“
Landesverband Berlin e.V.

Jubiläumsmitgliedschaft bei „NaturFreunde Deutschlands“ gilt ab dem
03.02.1967

naturfreundlichen Grüßen
Jörg Wadzack
Landesvorsitzender

Es wird bald wieder Reisezeit!

Doch zunächst zeigt uns Uschi Schmidt an unserem Gruppennachmittag am 6. März 2003 einen Film über ihren Abenteuer-Urlaub in

NAMIBIA.

Wir sind alle sehr beeindruckt von der Weite des Landes, der faszinierenden Landschaft, besonders von den hohen Sanddünen der **Namib Wüste**, und bestaunen die Tieraufnahmen aus dem **Etoscha-Nationalpark**.



Wir unterstützen den beigefügten Appell des Bundesvorstandes der Naturfreunde Deutschlands gegen den Irak-Krieg.

nächste Seite

Gisela Helms gibt die Funktion des Kassierers, die sie jahrelang zur Zufriedenheit ausgeführt hat, ab. Diese Aufgabe übernimmt nun Elfriede Goetzky.

Bundesvorstand der NaturFreunde Deutschlands

Lein zum Krieg - Lein zu einer imperialen Weltordnung

Beschluss des Bundesvorstands vom 25.1.03 in Frankfurt/Main

Trotz großer Bedenken in vielen Teilen der Welt scheint die Regierung der USA entschlossen zu sein, das Regime von Saddam Hussein im Irak mit einem Krieg zu beseitigen. Dabei nehmen sie weder Warnungen vor den unabsehbaren Folgen für die Region, noch die Grundlagen des Völkerrechts zur Kenntnis, die Gewalt gegen andere Länder nur mit Zustimmung der VN legitimieren. Gleichzeitig werden Bündnispartner und Kritiker einer Intervention von den USA als indirekte Unterstützer Saddams diffamiert.

Die NaturFreunde Deutschlands appellieren an die Staaten der Welt, alles zu tun, um diesen Krieg zu verhindern. Sie appellieren insbesondere an die Menschen in Deutschland, in den USA und in Großbritannien, sich einem Krieg gegen den Irak entgegenzustellen.

Bei der Frage nach Krieg oder Frieden kann es kein Taktieren geben. Der Konflikt zwischen den USA und der deutschen bzw. französischen Regierung ist ein Konflikt über die künftige Weltordnung. Er kann nicht durch unverbindliche Formeln übertüncht werden. Mit einer Zusammenarbeit im Geist von Demokratie und Partnerschaft ist es nicht vereinbar, wenn die USA für eine imperiale Weltordnung in den Krieg ziehen wollen, während sie jeden ethischen Einwand als Verrat und Feigheit abtun. Die Welt ist kein Vasall der Supermacht USA.

Die NaturFreunde fordern die Regierung in Bagdad auf, endgültig auf Massenvernichtungsmittel zu verzichten, eng mit den Waffeninspektoren und mit den Institutionen der VN zusammenzuarbeiten. Saddam Hussein ist ein Diktator, der Schrecken und Unheil über die Welt gebracht hat. Er hat dabei Hilfe aus dem Westen und aus dem Osten in Anspruch nehmen können. Weil es ihren Interessen entsprach, haben beide Seiten den Blick zugesehen, als Saddam Hussein den Iran mit Senfgas angegriffen und gleichzeitig tausende irakischer Kurden ermordet hat. Die Mittel gegen ihn müssen Isolierung, Sanktionen und die Unterstützung einer demokratischen Opposition sein. Die Welt wird jedoch nur dann friedlich und erfolgreich sein, wenn die Bevölkerung einer Perspektive für eine friedliche wirtschaftliche und soziale Entwicklung erhält.

Die Ordnung der Welt nach dem 11. September darf nicht zu einer Mischung von imperialen Interessen, harten Wirtschaftsinteressen und Rachegeboten werden. Was die Völkergemeinschaft sucht, ist eine Weltinnenpolitik, die sozial, ökologisch und demokratisch gestaltet wird. Unverkündet geht es der amerikanischen Regierung in erster Linie um Ölinteressen. Nach dem Terror vom September 2001 ist den USA klar geworden, wie riskant ihre Abhängigkeit von den großen Ölreserven in der Golfregion, vor allem in Saudi-Arabien ist. Doch gerade dieses Land ist in den letzten Jahren zunehmend zur Brut- und Zufluchtsstätte des extremen Islamismus geworden. 14 der 19 Terroristen vom September 2001 stammten aus Saudi-Arabien, obwohl die amerikanische Regierung mit dem dortigen Regime eng zusammenarbeitet.

Ein Krieg ist keine Lösung, er würde im Gegenteil die Konflikte verschärfen. Das wichtige internationale Bündnis gegen den Terror würde auseinanderbrechen; fragwürdige Abregierungen würden noch stärker versuchen, an Massenvernichtungsmittel zu kommen, um nicht selbst angegriffen zu werden; die Vereinten Nationen würden dramatisch an Bedeutung verlieren.

(1)

Eine Weltpolitik, die den eigenen Interessen dient, wird zur angekündigten Katastrophe. Bis heute ist kein Konzept für eine Weltinnenpolitik, die auf der Idee des dauerhaften Friedens aufbaut, erkennbar. Vielmehr verhält sich die große Nation USA nach dem Motto "Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns". Diese neue Bipolarität wird die Welt spalten und die Gefahr von Krieg und Terrorismus noch vergrößern. Das schafft den Nährboden für eine inkalkulierbare Spirale von Gewalt und Gegengewalt.

Die NaturFreunde sind ein Verband, der sich zum solidarischen Internationalismus bekennt. Wir fordern die Regierungen auf, die Chancen einer Weltinnenpolitik nicht zu verspielen. Wir warnen vor der Ideologie eines Kampfs der Kulturen, denn es geht um Demokratie und Gerechtigkeit in der einen Welt. Nur auf dieser Basis sind Frieden und Zusammenarbeit möglich.

Mir warnen vor einem fortgesetzten Kampf um die Ressourcenherrschaft in der Welt. Zu den Gütern, die allen Menschen gehören, zählen die natürlichen Lebensgrundlagen. Darauf müssen alle Länder Rücksicht nehmen, denn wir sind auf Gegenseitigkeit angewiesen.

Die USA haben eine große Tradition. Sie sind eine in ihren Werten bewunderte Gesellschaft. Aber die heutige USA-Regierung hat sich von den Idealen der Unabhängigkeitserklärung weit entfernt. Die Welt braucht ein Amerika der Freiheit und der Partnerschaft. Die Welt braucht eine USA, die ihre großen wirtschaftlichen Kräfte für eine sozial und ökologisch verträgliche Entwicklung einsetzt.

Die NaturFreunde unterstützen das Nein der Bundesregierung gegen einen Irak-Krieg. Wir erwarten, dass Deutschland bei allen mit einem Irak-Krieg verbundenen Herausforderungen das Völkerrecht beachtet und sich im Fall eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges der USA auch nicht indirekt beteiligt, oder Angriffshandlungen von deutschem Boden aus duldet. Ein Nein zum Krieg bedeutet ein Nein ohne Wenn und Aber. Ein Nein zum Krieg ist kein Nein zur Freundschaft mit den USA, aber es ist ein Nein zu einer Politik, die kein Problem löst, aber die Konflikte verschärft und neues Unheil über die Menschheit bringen würde.

Die NaturFreunde Deutschlands unterstützen den Aufruf zu einem europaweiten Aktionstag gegen den Krieg am 15. Februar und rufen ihre Mitglieder auf, sich daran zu beteiligen.

Wanderung - Naturpark Schöneberger Südfeldwäldchen, Insulaner, Südfeldwäldchen, Bf. Iankwitz am 23.03.2023

Die Gruppe wurde geführt vom Naturfreund Hans Hahn.
Unser Treffpunkt 11⁰⁰ S-Bahnhof Priesterweg. Bei herrlichem Sonnenschein und milder Temperatur fanden sich 15 Naturfreunde ein, dazu gesellten sich zwei Gäste. Nach einer allgemeinen Einführung über das Gelände am Bahnhof, ging's dann los. Wir machten uns auf den großen Rundgang 2,7 Km und betrachteten uns den Wasserturm. Die Toiletten, die Info, die Lokomotivhalle waren alle zu. Weiter gingen wir zu der Lokomotive, die Drehscheibe durch die Beschleunigungsöhre, auf dem Steg zur Aussicht, Belvedere, Baumhaus und auf dem Tälchenweg zurück zum Eingang. Nun gingen wir den kleinen Rundgang entlang und endeten nach ca 1Km wieder am Eingang. Von der Artenvielfalt die uns beschrieben wurde, wie 30 Brutvogelarten, 57 Spinnenarten, 95 Wildbienenarten, 15 Heuschreckenarten sowie über 350 Pflanzenarten und 49 Großpilze konnten wir nur einen Bruchteil sehen, denn die ersten Sonnenstrahlen im Frühjahr konnten das noch nicht hervorzaubern. Nun gingen wir weiter zum Insulaner, er wurde 1951 fertiggestellt. Es ist ein Trümmerberg aus dem zweiten Weltkrieg, es wurde Muttererde aufgetragen und Bäume gepflanzt. Ein Gedenkstein und eine Tafel von Günter Neumann erinnern daran. An der höchsten Stelle steht die Wilhelm Förster Sternwarte. Auch gibt es eine große Liegewiese und eine Rodelbahn. Beim Abgang vom Insulaner verließen uns unsere Gäste und wir gingen nach Steglitz weiter. Hier kehrten wir am S-Bhf. Südfeldwäldchen im Stekhaus ein. Ein Teil der Gruppe trat von hier die Rückfahrt an. Nach dem Mittagessen gingen neun Naturfreunde noch weiter über den Teltowkanal zum S-Bhf. Iankwitz. Hier beendeten wir die Wanderung bei herrlichem Wetter.

Hans Hahn



Knautien-Sandbiene (Andrena hattorfiana)

Knautien-Sandbiene (Andrena hattorfiana)

Bitte helfen Sie den Natur-Park zu erhalten und beachten Sie:

- Stören Sie keine Tiere und entfernen oder beschädigen Sie keine Pflanzen.
- Das Sammeln von Pilzen und Früchten ist nicht gestattet.
- Hunde dürfen in den Natur-Park nicht mitgenommen werden.



Zu unserem Gruppennachmittag am 3. April 2003 hatten wir den Friedrichshagener Ortschronisten *Rolf Kießhauer* eingeladen. Unser Thema lautete:

Friedrichshagener Vereinsleben 1870 – 1920.

Wir erfuhren auf unterhaltsame Weise viel Wissenswertes über die Bildung von Vereinen im Allgemeinen und im Besonderen.

So berichtete er uns, dass der Mensch als ein geselliges Wesen nach Zusammenschluss mit anderen strebt, „weil er nur in Gemeinschaft seine Persönlichkeit entfalten kann. Seine zahlreichen und vielfältigen Interessen können nur in geordnetem und dauerndem Zusammenwirken befriedigt werden. Einen solchen Zusammenschluss bezeichnet man in der Neuzeit als Vereinigung oder Verein . . . Auch die Einwohner der Gemeinde Friedrichshagen machten da keine Ausnahme.

Die Blütezeit der hiesigen Vereine begann nach 1870, gleichzeitig mit der Entwicklung Friedrichshagens zum Kurort, der ständig steigenden Einwohnerzahl und einer gewissen positiven wirtschaftlichen Entwicklung.“

Bis 1920, dem Jahr der Eingemeindung Friedrichshagens nach Groß-Berlin, konnte man hier insgesamt 200 Vereine ermitteln.

Die Vielfalt der Vereine verblüffte uns. Da gab es z.B.

- Kommunalpolitisch und gemeinnützig orientierte Vereine,
- politisch und patriotisch geprägte Vereine,
- Berufsverbände und wirtschaftlich orientierte Vereine,
- Kirchliche und Wohlfahrtspflegevereine,
- Bildungsvereine, Kultur- und Kunstvereine



- Turn- und Sportvereine, Wassersportvereine,
- Jugend-, Wander- und Radfahrvereine,
- Geselligkeitsvereine sowie Zuchtvereine.

Sonntag , den 27. April 2003

Treffpunkt S-Bahnhof Hohenschönhausen zur Wanderung nach Wartenberg. Uschi Hahn führte die Wandergruppe.

In der Nähe der Naturschutzstation Malchow erregten die Störche unsere Aufmerksamkeit. Sie waren trotz des trüben, unfreundlichen Wetters bereits zurückgekehrt und unsere Fotografen zückten fleißig ihre Kameras





Wie auf Bestellung demonstrierte Herr Storch, daß er sich aktiv um die Fortpflanzung bemüht.



Auf der Rast - Brotzeit





*So sind wir -
naturfreundlich und vital*

Möchten Sie uns kennenlernen? Bitteschön, wir
laden Sie sehr herzlich ein, am
Donnerstag, dem 8. Mai 2003, 14 Uhr
in der Seniorenfreizeitstätte VITAL
unser Gast zu sein.

Anlässlich der 250-Jahrfeier Friedrichshagens
wollen die Naturfreunde sich den Friedrichshagenern
vorstellen mit Erlebnisberichten, Gesang, Video und
Unterhaltung.

Auf einen bunten, geselligen Kaffeemittag mit Ihnen
freut sich die Naturfreunde-gruppe

Zu unserem Gruppennachmittag am 8. Mai 2003 hatten wir die Öffentlichkeit eingeladen. Anlässlich der Festwoche „250 Jahre Friedrichshagen“ wollten wir interessierten Friedrichshagener Bürgern mit einem unterhaltsamen Programm



„So sind wir – naturfreundlich und vital“

**über die Tätigkeit unserer Gruppe im Rahmen des Vereins NaturFreunde Deutschlands berichten.
Einleitend führte Roswitha Guhn dazu aus:**

Seit dem Jahr 2002 trägt die deutsche Bundesgruppe den Namen *NaturFreunde Deutschlands – Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur*. Dieser Name charakterisiert schon das Programm der Naturfreunde. An vorderster Stelle steht der Natur- und Umweltschutz und der Berliner Landesverband ist auch anerkannter Umweltschutzverband. Darüber erfahren Sie noch näheres.

Wir Naturfreunde pflegen den sanften Tourismus, d.h. wir vermeiden kommerziellen Tourismus – das Herumfahren mit Luxusbussen von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit, schnell Fotopause und dann ins nächste Restaurant.

Wir lassen möglichst auch die PKW zu Hause stehen. Zu unseren Reisen benutzen wir umweltfreundlich die öffentlichen Verkehrsmittel. Wenn möglich übernachten wir in einem der Naturfreundehäuser. Es gibt mehr als 1000 solcher NFH in mehreren Ländern, ca. 600 in Deutschland, wo wir preiswerte Unterkunft finden.

Im Vordergrund steht die sportliche Betätigung in der Natur, wie Wandern, Skilaufen, Radfahren, Bergsteigen, Klettern, Wasserwandern mit dem Kanu usw. Und dabei ist das Kennen lernen und die Beschäftigung mit der Natur, mit der Kultur anderer Gegenden und Völker und der Kontakt mit den Menschen wichtig. So haben wir es in unserer Gruppe schon in der Tschechischen Republik, in Österreich, in der Toskana und in der Schweiz praktiziert. Selbstverständlich wird der Sport in der Natur naturschonend und umweltfreundlich durchgeführt.

Nicht zuletzt spielt auch das kulturelle Leben in den Naturfreundegruppen eine große Rolle. Es geht uns um ein kulturvolles Leben, es geht uns darum, uns die kulturellen Güter anzueignen, die Geschichtskennntnisse zu vertiefen, Heimatgeschichte kennen zu lernen, naturkundliche Kennntnisse zu festigen, und dies alles im Einklang mit der Natur.

Danach wurde alles etwas lockerer, so wie der Ablauf unseres gemeinsam gestalteten Programms auf der nächsten Seite es darstellt.

Wir bedauerten allerdings sehr, dass die Veranstaltung mangels Gästebesuchs mehr zu einer Selbstdarstellung als zu einer Werbeveranstaltung für den Verein wurde. Der Zulauf zu unserer Gruppe vollzieht sich eher durch Mundpropaganda unsrer Mitglieder im Bekanntenkreis.

→ Aufstellung als Chor



Konzeption für unsere Veranstaltung im Rahmen der Festwoche "250 Jahre Friedrichshagen" am Donnerstag, dem 8. Mai 2003, 14 Uhr in der Seniorenfreizeitstätte VITAL.

So sind wir - naturfreundlich und vital

● **Begrüßung**

Gerhard: Liebe Gäste, wir freuen uns, daß Sie zu uns gekommen sind und begrüßen Sie mit dem Gruß der Naturfreunde: Berg frei!

Ilse: Und wir begrüßen Sie mit unserem Lied. Die Melodie kennen Sie und der Text ist von unserem Naturfreund Gerhard.

● **Wir sind nicht jung, doch auf'n Kien (1. Strophe)** Gesang Naturfreunde 1 Min

● (Aus dem NF-Chor heraus zur Charakteristik des Verbandes):

- Naturfreunde seit 1895	Vortrag	E. Goetzky	1
- Geschichte der Naturfreunde, heute in 21 Ländern	Vortrag	W. Bagger	2
- seit 2002 NFD, Verband für Um., Tour, Sport u. Ku	Vortrag	R. Guhn bzw	2

Überleitung: Sie haben schon eine Strophe unseres Liedes gehört. Es bringt unser Befinden und unseren Geist recht plastisch zum Ausdruck, denn am Schluß heißt es: "Daß in dieser Geldsackwelt auch die Freundschaft etwas zählt, das wollen wir und bleiben auch dabei!" Los geht's...

● **Wir sind nicht jung... (alle Strophen)** Gesang Naturfreunde 2

● **Doktor Wald** Rezitation Ch. Donath 2

● **Natur- und Umweltschutz großgeschrieben** Vortrag G. Rößler 2
Hinweis auf Grüne Wege-Video

Überleitung: Ja, den Schutz und Erhalt unserer natürlichen Umwelt sehen wir auch als eine politische Zielstellung an. Westdeutsche Naturfreunde haben diese Willensbekundung in einem Lied manifestiert, das auch wir mit voller Überzeugung singen: Macht die Welt nicht kaputt!

● **Macht die Welt nicht kaputt** Gesang Naturfreunde 3

● **In der Chronik geblättert** Vortrag Erich Hobusch 3
(Gründung der Gruppe und wichtige Ereignisse)

Überleitung: Wie Sie schon bemerkt haben, sind die Naturfreunde nicht nur "Wandervögel", sondern wir beziehen auch zu politischen Erscheinungen Stellung, wie sie auch in unserer kleinen Ausstellung ersehen können. Sie können sich erinnern, daß Frank Schöbel einmal mit einem Lied die Verhältnisse in der DDR kritisch aufs Korn genommen hat. Unser Naturfreund Gerhard hat sich dieses Lied zueigen gemacht, um einige Erscheinungen der heutigen Zeit satirisch zu beleuchten: "Mit uns könn'n ses ja machen !!!"

• Mit uns könn'n ses ja machen	Gesang	G.Rößler	6
• Aus dem Leben der Gruppe	Vortrag	I.Wasgindt	2
<u>Überleitung:</u> Wie gesagt, pflegen wir ein reges kulturelles Leben, wobei auch der Spaß nicht zu kurz kommt. Und so haben wir einen alten Gassenhauer scenisch umgesetzt. Viel Spaß mit Sabinchen und dem Schuster aus Treuenbritzen!			
• Sabinchen war ein Frauenzimmer	Spiel	Naturfreunde	3
• Der Natur auf der Spur	Gesang	Naturfreunde	3
• Laudatio "10 Jahre Gruppe Friedrichshagen"	Rezitation	G.Rößler	4
• Lustig ist das Naturfreundeleben	Gesang	Naturfreunde	2
<u>Überleitung:</u> Ja Singen macht Laune und deshalb sollen auch Sie zum Abschluß Gelegenheit haben, mitzusingen (Ausgabe der Texte)			
• Jetzt kommen die lustigen Tage	Gesang	NF und alle	5

anschließend Kaffeetafel , danach Fragen und Antworten

Wanderung um den Straussee und Strausberg am 25.05.2003

Die Wanderung wurde geführt vom Naturfreund Hans Hahn. Wir trafen uns um 10⁰⁰ auf dem S-Bhf. Strausberg. Die Abfahrt ab Ostkreuz war 9²². Weiter ging es mit der Strassenbahn 89, hier hatten einige von uns Probleme mit dem Fahrkartenautomaten. Nach 5minütiger Verspätung ging die Fahrt dann los. Haltestelle Wolfstal an der Tankstelle stiegen wir aus. Dreizehn Wanderer hatten sich zusammen gefunden, die ab jetzt ihre Wanderung begannen. Es ging am Westufer des Strausseses entlang bei Sonnenschein und einer leichten Brise. Kurz vor der Fährstelle in einer kleinen Bucht machten wir eine Rast, um unser Gepäck ein wenig zu erleichtern. Wir konnten die badelustigen Ausflügler beim vorsichtigen Betreten des Wassers beobachten. Unter anderem betrat ein Herr um die 55 Jahre das Wasser mit Latschen, um sie dann auszuziehen und zu schwimmen. Ein Segler sagte zu uns, als er alle Sachen von der Bank eingepackt hatte! so nun habt ihr es geschafft, mich zu vergraulen, ich haue jetzt ab. Nach ca 25 Minuten setzten wir unsere Wanderung fort. Angekommen am Nordufer ging es vorbei an der Badwiese (viele Sonnenbadende auch im Wasser) auf der Badstrasse zur Stadt und Große Straße. In der Klosterstraße ist das Landratsamt (der Komplex war früher Dominikaner-Kloster) das Amtsgericht und weiter am Rathaus den Markt zur Marienkirche. Hier konnten wir ein wenig Rast machen. Der Pfarrer Eckerhart Kirchner hatte die Kirche für uns offen gelassen, so das wir sie besichtigen konnten. Weiter ging der Weg zur Großen Straße, bei der Sparkasse ist ein großer Teil der Stadtmauer gut erhalten. So kamen wir wieder ans Wasser zur Fähre. Hier endete die Wanderung, wer wollte stärkte sich noch ein wenig und dann mit der Strassenbahn 89 wieder zurück nach der Heimat. In der Badstraße kam uns Dörte Becker entgegen, Sie hatte ihren Bahnanschluß verpasst und kam auf der anderen Seite des Sees auf uns zu, so konnte sie die Kirche auch noch besichtigen. Es war wieder ein schöner sonniger und warmer Wandertag.

Hans Hahn



Strausberg am Strausse



Bei einem **Gruppennachmittag am 5. Juni** machten wir uns mit dem Leben und dem vielfältigen Werk von **Wilhelm Busch** bekannt.

Der Schöpfer von „*Max und Moritz*“ und der „*Frommen Helene*“ wurde am 15.4.1832 in Wiedensahl bei Hannover geboren und verstarb am 9.1.1908 in Mechthausen im Harz.

Er war ein volkstümlicher kritisch-satirischer und humoristischer Dichter und Zeichner. Sein Schaffen ist so umfangreich, dass es nur einen kleinen Einblick in seine populärsten Werke geben konnte.

Die Ilse hatte die Auswahl getroffen, viele Naturfreunde unserer Gruppe waren am Vortrag der Verse beteiligt und alle genossen wir die informative und amüsante Unterhaltung.



Balduin Bählamm – Das Zahnweh

Das Zahnweh, subjektiv genommen,
Ist ohne Zweifel unwillkommen;
Doch hat's die gute Eigenschaft,
Dass sich dabei die Lebenskraft,
Die man nach außen oft verschwendet,
Auf einen Punkt nach innen wendet
Und hier energisch konzentriert.
Kaum wird der erste Stich verspürt,
Kaum fühlt man das bekannte Bohren,
Das Rucken, Zucken und Rumoren –
Und aus ist's mit der Weltgeschichte,
Vergessen sind die Kursberichte,
Die Steuern und das Einmaleins.
Kurz, jede Form gewohnten Seins,
Die sonst real erscheint und wichtig,
Wird plötzlich wesenlos und nichtig.
Ja selbst die alte Liebe rostet –
Man weiß nicht, was die Butter kostet –
Denn einzig in der engen Höhle
Des Backenzahnes weilt die Seele,
Und unter Toben und Gesaus
Reift der Entschluss. Er muss heraus!!

Schmünzeln und Lachen mit Wilhelm Busch
Programm

Ilse	Einleitung zu seinem Lebenslauf
Renate	Sprichwörter
Ilse	Zwischentext
Kassette	Vorwort zu „Max und Moritz“
Ilse	Zwischentext
Elfriede	Kap. 14 u. 16
Ilse	Zwischentext
Wolfgang	Ein frohes Ereignis
Ilse	Zwischentext
Gerhard	Böse Knaben und Vatersorgen
Ilse	Zwischentext
Charlotte	Die Versuchung des heiligen Antonius
Ilse	Zwischentext
Hans	Klausurleben und Himmelfahrt
Ilse	Zwischentext
Gerhard	Balduin Bähnlamm, der verhinderte Dichter
Ilse	Zwischentext
Edith	Sie war ein Blümlein hübsch und fein
Ilse	Zwischentext
Elisabeth	Das Zahnweh
Ilse	Zwischentext
Lilo	Es sitzt ein Vogel auf dem Leim
Ilse	Zwischentext
Edith	Früher, da ich unerfahren
Renate	Mein kleinster Fehler ist der Neid
Charlotte	Selbstkritik
Ilse	Zwischentext
Wolfgang	Er stellt sich vor sein Spiegelglas
Hans	Er war unentbehrlich
Ilse	Zwischentext
Elfriede	Leicht kommt man an das Bildermalen
Ilse	Zwischentext
Renate	Mit Recht erscheint uns das Klavier
Ilse	Zwischentext
Lilo	Der Einsame
Ilse	Zwischentext
Christa	Bewaffneter Friede
Ilse	Zwischentext
Kassette	Der alte Narr
Ilse	Zwischentext
Renate	Der fliegende Frosch
Ilse	Zwischentext
Ruth	Mein Lebenslauf



Wer nicht vorliest, der lauscht







Die Konferenz der NaturFreunde Deutschland
e.V., Landesverband Berlin fand

am 22. Juni 2003 statt.

Als Delegierte der Gruppe Friedrichshagen
nahmen daran teil:

- Ilse Wasginth
- Elfriede Goetzky und
- Renate Schrapel

NaturFreunde Berlin e.V.
Gruppe Berlin-Friedrichshagen

Berlin, den 2.5.2003

Landesgeschäftsstelle

Liebe Naturfreunde,

als Delegierte für die Landeskonzferenz wurden wieder gewählt:

Ilse Wasgindt Hoffmannstraße 2, 12489 Berlin

Elfriede Goetzky Bölschestraße 95, 12587 Berlin

Renate Schrapel Meisenheimer Straße 57, 12339 Berlin

Renate Schrapel ist Nachfolgekandidat und nimmt die Funktion gegebenenfalls
in Vertretung wahr.

Mit freundlichen Grüßen

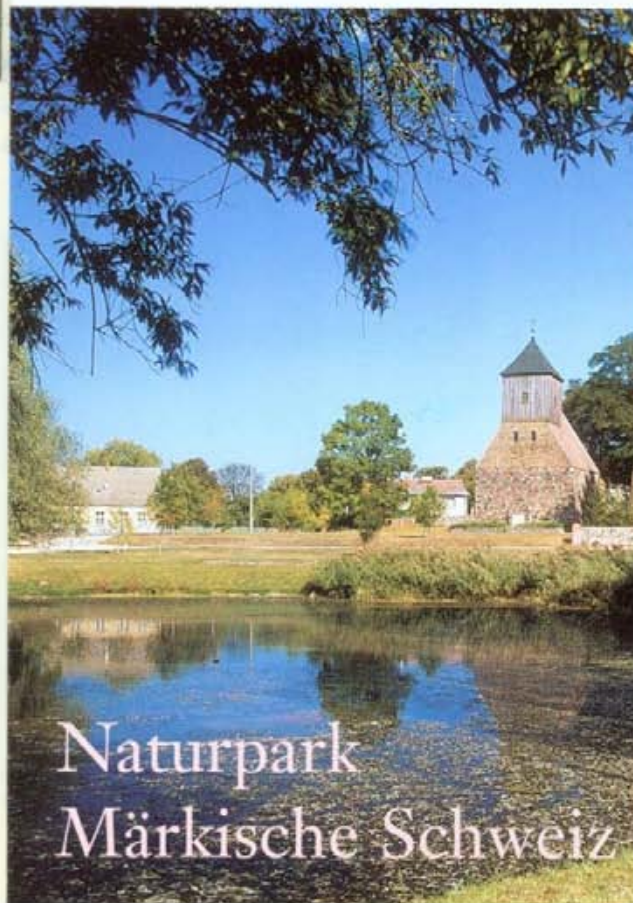
G. Rößler

Im Naturpark Märkische Schweiz

Exkursion am 26. Juni 2003



Hört man den Namen „Schweiz“ teigen Gipfel und Schluchten vor dem eistigen Auge auf. Der Naturpark Märkische Schweiz – knapp 60km stlich von Berlin in der Streusandbüchse Brandenburg? gelegen – hat diesen Namen verdient. Er liegt im Kreis Märkisch-Oderland und wird von *Strausberg* im Westen, *Müncheberg* im Südosten und dem Schinkel’dorf *Neuhardenberg* im Nordosten eingerahmt. Nur ein Drittel ist heute Wald. Der ist auffallend reich an wertvollen Laubböhlzern, z.B. Ulmen, Hain- und Rotbuchen. In der Mitte des Naturparks liegt **BUCKOW** d.h. der Buchenort’, denn der Name der Stadt leitet sich von dem slawischen Wort „buk“ für die Rotbuche ab.



Unser Ausflug nach , der Perle der Märkischen Schweiz
am 26. Juni 2003

Von unserem Gerhard Rößler wieder toll organisiert, haben wir
14 Naturfreunde einen wunderbaren Tag in Buckow erleben können.
Buckow ist ein schöner Erholungsort in seen- und walddreicher Hügellandschaft,
ein beliebtes Ausflugsziel. Der Ort war ursprünglich Grenzfestung mit slawischer
Dorfsiedlung zwischen Barnim und dem bis 1249 schlesischen Land Lebus.
Wir spazierten durch Buckow, seinem Kurpark, die Ortsmitte, zur Kirche bis
hin zum Naturpark-Besuchszentrum „Schweizer Haus“. In der 200qm großen
Ausstellungsfläche erhält man einen herrlichen Überblick über den ältesten
Naturpark des Landes Brandenburg, dem Logo-Tier, Eiszeit und Totholz.
Danach führte uns ein Förster durch die Schönheiten des Stobbertals, der
Toroseen, der malerischen Wolfsschlucht und der Silberkehle.



Es war für uns alle ein wunderschönes Naturerlebnis mit kleinen Bergen rauf
und runter.



Besucherzentrum Schweizer Haus



NATURPARK
MÄRKISCHE SCHWEIZ
Großschutzbereich des Landes Brandenburg



NATURPARK MÄRKISCHE SCHWEIZ

Großschutzgebiet des Landes Brandenburg

Eine Information der Naturparkverwaltung, Lindenstraße 33, 15377 Buckow
Besucherinformationszentrum, Tel. 03 34 33/ 1 58 41

Das Naturschutzgebiet Stobbertal

Der Stobber (auch Stöbber, Stobberow oder Stobberbach genannt) ist mit seinen angrenzenden Wald- und Wiesenlandschaften auf einer Länge von 13 Kilometern seit 1990 unter Naturschutz gestellt.

Wahrscheinlich wertvoll ist vor allem der naturnahe (d.h. mäßig belastete) Zustand des Fließchens und seiner Nebenflüsse. In seinem Tal finden wir Feuchtwiesen, Auenwaldreste, Hang- und Schluchtenwälder und Auengebiete. Auf sandigen Hügeln und an Südhängen bildeten sich Trockenrasengesellschaften. Der Laubwald ist reich strukturiert und enthält eine Vielzahl seltener geschützter Pflanzen wie Scherblümchen, Lungenkraut, Wiesenprimel, Großblütiges Springkraut und Gelbe Anemonen.

Der Stobber ist Lebensraum für seltene bestandsbedrohte heimische Fischarten wie Steinbeißer und Schmerle, die nur im sauberen Fließgewässer leben können. Und der unter Schutz gestellte Aalsterling, der hier ebenfalls vorkommt, nutzt die reichen Muschelvorkommen zur Eiablage. Teichmuscheln sind für saubere Fließgewässer von besonderer Bedeutung. Die Teichmuschel beispielsweise kann bis zu 40 l Wasser in einer Stunde filtern. Hervorhebenswert ist das Vorkommen der Dicken Flußmuschel im Stobber.

Außer den Libellen sei die Gemeine Keiljungfer herausgehoben, deren Larven für ihre Entwicklung einen intakten Fließgewässergrund und sauerstoffreiches Wasser brauchen. Damit steht diese Libelle symbolisch für die Zielstellung der Renaturierung des Stobber, weshalb sie auch als Logo des Naturparks verwendet wird.

Im Stobbertal leben weitere unter Schutz gestellte Tierarten wie die Europäische Sumpfschildkröte und der Fischotter. Hier nisten Eisvogel, Mittelspecht, Gebirgsstelze, Waldwasserläufer, Schwarzspecht, Wiedehopf und Kranich.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Wasserverschmutzung in einem Maße erhöht, das den Artenbestand gefährdet. Begünstigt wurde dies durch wasserbauliche Eingriffe wie Wehre und Aufwehbegradigungen. Die Rücknahme dieser Veränderungen zugunsten einer natürlichen Gewässertwicklung (Fachbegriff: Renaturierung) ist deshalb eine vordringliche Aufgabe des Arten- und Biotopschutzes im Naturschutzgebiet.

Das ist Ziel des seit 1991 verfolgten Projektes **"Biotopverbund und Renaturierung des Stobbertalfließes"**. In der ersten Phase werden Migrationshindernisse für Fische beseitigt (siehe Informationsblatt "Die Fischaufstiegsanlagen am Stobber").

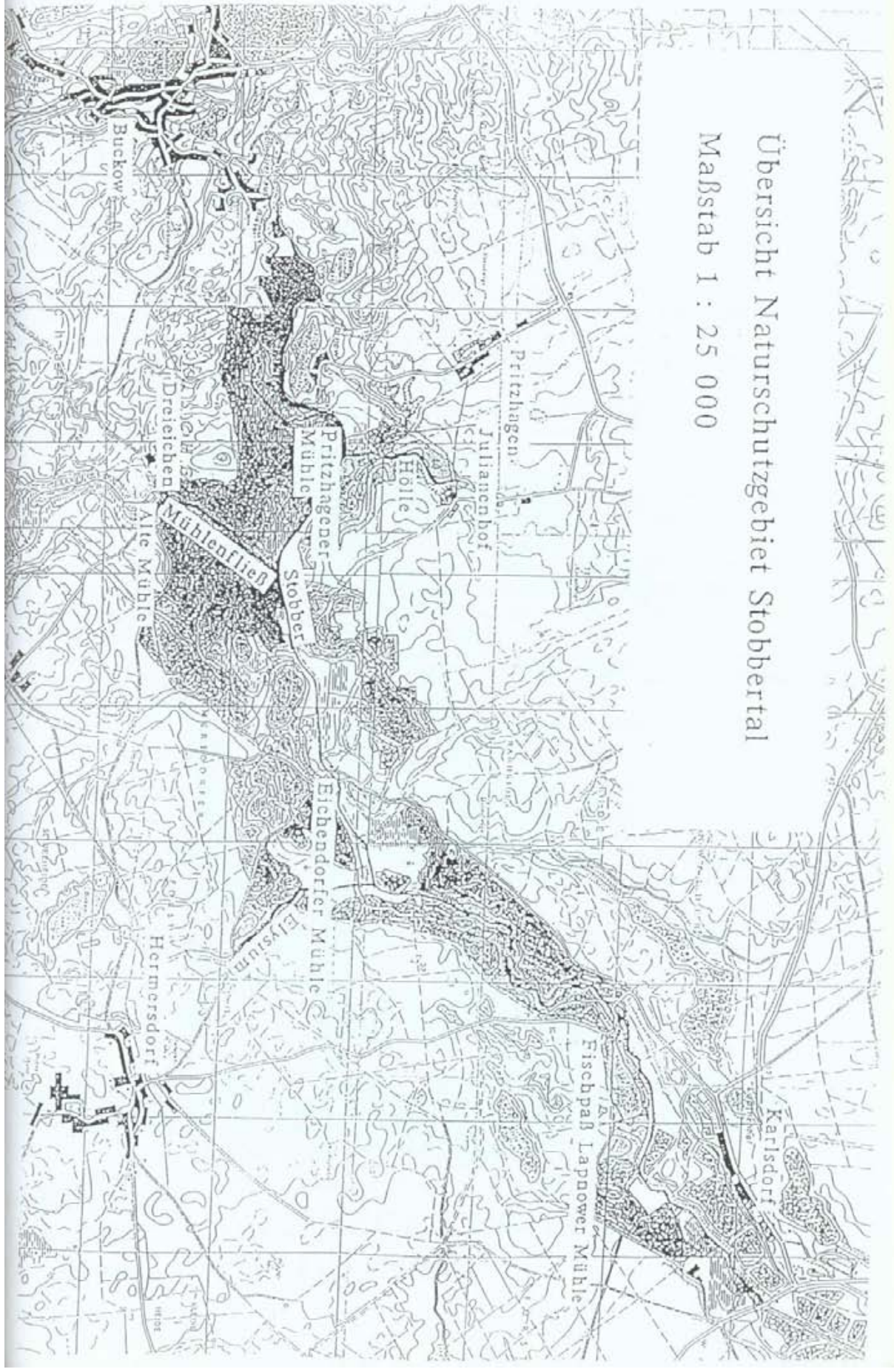
Eine Studie für das gesamte Projekt hat das Institut für Hydrologie im ZALF Müncheberg erarbeitet, das die Maßnahmen auch weiterhin wissenschaftlich betreut.

Die Finanzierung der Baumaßnahmen des Projektes erfolgt mit Mitteln der Bundesregierung aus dem Fonds "Aufschwung Ost" und Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, die als Fördermittel an den Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Strausberg e.V. vergeben werden, der Träger des Projektes ist.

Die Ausschreibung der Maßnahmen und die Bauaufsicht hat der Wasser- und Bodenverband "Stobber-Erpe", Rehfelde übernommen.

Übersicht Naturschutzgebiet Stobbertal

Maßstab 1 : 25 000

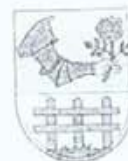




*Nach Beendigung unserer Wanderung labten wir uns in einem Kaffee an Eis
oder Kuchen und traten gegen 16 Uhr 30 die Heimreise an. Es war noch eine
wunderschöne Busfahrt durch die schöne märkische Landschaft bis nach
Strausberg.*

berichtete

Lydia Schubert



Programm für Juli bis Dezember 2003

23.7. Treffpunkt:(wird noch bekanntgegeben)
Exkursion nach Caputh I.Wasgindt

August

27.8. Gruppennachmittag im VITAL, Fürstenwalder Damm 474
 1.8. Geburtstagsfete 95 Jahre NaturFreunde Berlin G.Rößler
 mit Unterhaltung, Grillwurst und Getränken

3.-4.9. Gruppenreise nach Oberhof

September

21.9. Treffpunkt: S-Bahnhof Köpenick
 1.9. Wanderung entlang der Wuhle E.Goetzky
 (Rucksackverpflegung)

Oktober

2.10. Öffentlicher Gruppennachmittag im VITAL
 1.10. Klimaschutz fängt zu Hause an R.Guhn
 Was jeder einzelne tun kann, um die Natur zu erhalten,
 kann man an diesem Kaffeemittag erfahren.

19.10. Treffpunkt: S-Bahnhof Wilhelmshagen
 1.10. Wanderung nach Woltersdorf H.Hahn
 Einkehr möglich

November

6.11. Gruppennachmittag im VITAL
 1.11. Ein Leben für die Musik - Wolfgang Amadeus Mozart G.Rößler
 Ein klingendes Künstlerporträt

16.11. Treffpunkt: S-Bahnhof Sundgauer Straße
 1.11. Parkwanderung U.Hahn

6.12. Gruppennachmittag im VITAL
 1.12. Wie glänzen hell die Lichter I.Wasgindt
 Unsere Weihnachtsfeier mit Gesang, Unterhaltung und Julklap

Exkursion nach **Caputh** am Montag, den 21. Juli 2003

Es war ein schöner Morgen. Der Tag versprach wieder sehr heiß zu werden. Die Friedrichshagener Gruppe der Naturfreunde traf sich sehr zahlreich am Bahnhof Schönefeld. Wir fuhren mit der Regionalbahn bis zum Bahnhof **Schwielowsee**. Von hier aus gibt es zahlreiche Wanderwege in die Umgebung dieser Havellandschaft mit ihren drei Seen. Wir wanderten zunächst durch die Geschwister Scholl Straße auf den **Krähenberg** und hatten von dortigem Belvedere einen weiten Blick auf den **Schwielow See**, einem der reizvollsten Märkischen Seen, und seine wasserreiche Umgebung. Fontane beschrieb ihn folgendermaßen: „Der Schwielowsee ist breit, behaglich, sonnig und hat die Gemütlichkeit aller breit angelegter Naturen.“ In seine Ufer kuscheln sich „vier Gebilde aus Menschenhand“, so wieder Fontane, die Dörfer **Caputh**, **Ferch**, **Geltow** und **Petzow**. Die ersten drei sind seit dem 1. Januar 2003 Ortsteile der Gemeinde Schwielowsee. Wir verweilten ein wenig bei dieser schönen Aussicht und erhielten Informationen über die weiteren Wanderziele des Tages. Zunächst suchten wir den in der Nähe gelegenen „**Altmann-Garten**“ auf. Herr Altmann war ein Schüler von Karl Förster und zeitweilig leitender Gärtner auf der Freundschaftsinsel. Er hat seinen Garten nach den Vorstellungen dieses bekannten Staudenspezialisten gestaltet.

Danach setzen wir unsere Wanderung auf den schattigen Uferwegen des **Caputher Sees** fort. Er ist mit gemütlichen Rastplätzen ausgestattet; hier gibt es auch endlich eine Gelegenheit zu einer ausgiebigen Rast, die von einigen Wanderfreunden für ein erfrischendes Bad genutzt wird. Den Abstecher zu **Einsteins Sommerhaus** in der Nähe des Templiner Sees ersparen wir uns, da es zurzeit für Besucher geschlossen ist. Deshalb geht es nach dem erfrischenden Bad nun hinein in den lang gezogenen Ortsteil Caputh, der sich am Ufer der **Havel** entlang schlängelt.

Die Caputher nutzten einst diesen Fluss als Transportweg, z.B. um die im nahe gelegenen **Glindow** gebrannten Ziegelsteine in das aufstrebende Berlin der Gründerzeit zu bringen. Damit erwarben sie einen bescheidenen Wohlstand. Erst später kamen die reichen Berliner Bürger und bauten ihre Sommervillen auf dem Krähenberg und förderten so die Infrastruktur des Dorfes.

Wir strebten zunächst vorbei am Ortsmuseum und am Schloss, unserem Gasthaus Wolff in der Lindenstraße zu, wo wir zum Mittagstisch angemeldet waren.

Vor den Toren des **Caputher Schlosses** muss der Wanderer nicht mehr umkehren. Seit 1998 ist dieses barocke Kleinod nach umfassender Restaurierung wieder zugänglich. Die besondere Attraktion des Schlosses ist der mit holländischen weiß-blauen Fayence-Fliesen ausgestaltete Saal. Der von Lenne angelegte Garten, der das einstige Lustschloss des Großen Kurfürsten umgibt, ist noch fast vollständig erhalten. Beides gehört zu den wichtigsten Baudenkmalen im Land Brandenburg.



Obwohl wir nicht zu den Schlossherren gehörten, promenierten wir durch den gepflegten Park und ließen wir uns auf der Schlosstreppe „portraitieren“. Vieles haben wir auf dieser Wanderung über den Ort und seine idyllische Umgebung erfahren. Unserer Gesundheit haben die Bewegung und das Baden gut getan. Das alles und die große Hitze des Tages hatten uns angenehm ermattet.

Und so sind wir ganz zufrieden, dass nun zum Abschluss unseres Programms eine geruhssame Dampferfahrt auf der Havel nach Potsdam vorgesehen ist. So warten wir auf den Dampfer:



Mit einem herzlichen Dankeschön für die Wanderleiter dieses Tages, die Ilse und den Wolfgang, verabschieden wir uns am Stadtbahnhof von Potsdam. Einige Unermüdliche wollen noch der Freundschaftsinsel einen Besuch abstatten.

Christa Fern



Der Gruppennachmittag am 7. August 2003
wurde zu einer Geburtstagsfeier anlässlich

95 JAHRE NATURFREUNDE BERLIN.

Wir feierten mit Unterhaltung, Grillwurst
und Getränken.



Natürlich gab es auch wie sich das gehört, eine
Würdigung des „Geburtstagskindes“.

95 Jahre Berliner Naturfreunde

Naturfreund zu sein heißt, nicht nur Mitglied eines Vereins zu sein - es ist auch ein Bekenntnis zur Schönheit der Natur, zum Schutz der Natur und der Liebe zur Natur. Wir haben uns dieser Naturfreunde-Bewegung angeschlossen, die nun schon über 108 Jahre existiert und vor 95 Jahren wurde auch in Berlin ein Landesverband ins Leben gerufen. An dieses Jubiläum möchten wir heute erinnern. Als erste deutsche Gruppe hatte sich 1905 die Ortsgruppe München gegründet.

Der erste Berliner Vorsitzende war im Jahr 1908 Erwin Höselbarth. Die Gruppe zählte wohl an die 80 Mitglieder. Indessen nahm die Naturfreunde-Bewegung in Deutschland einen großen Aufschwung. 1929 gab es bereits 829 Ortsgruppen mit ca. 60.000 Mitgliedern und 220 eigene Heime.

Der Berliner Verband gewann nur zögernd neue Mitglieder. Gewiß wirkte sich auch der 1. Weltkrieg hemmend aus. 1925 wurde die Luchthütte am Kremmener See gepachtet und 1930 das Naturfreundehaus Udersee eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Paul Löbe, der viele Jahre aktiv als Landesvorsitzender wirkte.

1933 war alles vorbei. Die Nazis verboten die Naturfreunde und beschlagnahmten alle Einrichtungen. Heimlich trafen sich viele weiter und der Gruß "Berg frei!" gewann eine ganz besondere Bedeutung.

1949 durften die Naturfreunde - entsprechend eines Dekretes des Oberbürgermeisters Reuter - ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Der Landesverband gewann nun viele neue Mitglieder. Im Jahre 1952 wurde eine Villa in Lichterfelde erworben, und als Jugendheim genutzt. Das heutige Karl-Renner-Haus ist jetzt Naturfreundehaus und Sitz des Landesvorstandes. 1957 konnte Paul Löbe das Freizeitzentrum im Hermsdorfer Fließtal eröffnen und die Naturfreunde hatten wieder eine Heimstatt, wo zahlreiche Veranstaltungen, Gruppentreffen, Feste und Feiern stattfanden.

In den Stadtbezirken entstanden neue Gruppen, die sich regelmäßig trafen, Wanderungen, Fahrten und andere Veranstaltungen durchführten. Die Fachgruppe Wintersport organisierte alljährlich Fahrten in Schneegebiete. Der Kanuclub schuf sich ein eigenes Bootshaus. Es gab zeitweilig einen Flugsportklub. Eine Tauchgruppe fuhr bis ans Schwarze Meer, um ihren Natursport zu betreiben. Es gab Aktivitäten auf dem Gebiet der Familien-, Jugend- und Kinderarbeit. Die Naturfreundejugend betreibt heute noch mehrere Jugendklubeinrichtungen. Es ist auch von zahlreichen Aktivitäten auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes zu berichten.

Einen Zuwachs erhielt der Berliner Landesverband durch neue Gruppen aus den östlichen Stadtteilen. In dieser Zeit standen Margot Baillot und Karl Heinz Witke an der Spitze des Landesverbandes. Seit 1990 ist unsere Gruppe Friedrichshagen eine stabile Gliederung des Landesverbandes.

Leider lassen sich die letzten Jahre nicht als Zeit des Aufschwunges beschreiben. Mehrere Gruppen im Westteil der Stadt gaben wegen Überalterung auf. Doch hat es der Landesverband nicht genügend verstanden, die Verbandsarbeit auf die neuen veränderten Bedingungen einzustellen. Es entstanden neue technische Sportarten. Die Motorisierung führt dazu, daß die Leute ihre Freizeit individuell gestalten. Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftssinn werden von der Gesellschaft nicht gefördert, Individualismus ist "in", sodaß die Organisierung in einem Verein weniger attraktiv geworden ist.

Ich sage das auch, indem Bewusstsein, daß es unserer aktiven Gruppe nicht gelingt, sich zu verjüngen. wenn wir miteinander alt werden, ist das sehr schön, aber es besteht eben die Gefahr der Überalterung. Auch wir sollten uns überlegen, wie wir jüngere Jahrgänge interessieren und zum Mitmachen bewegen. Wünschen wir unserem Landesverband zum 95 Geburtstag einen neuen Aufschwung, neue Mitglieder, neues Leben und viel Erfolg in den nächsten 5 Jahren bis zum HUNDERTSTEN!

Den Thüringer Wald erleben

25. 8. - 4. 9. 2003

Der Rennsteig

*Auf Bergesscheiteln läuft ein alt' Geleise, oft
lang verdeckt vom Farnkrautüberschwang: ...
in Bergpfad ist's! Die Städte flieht er und
steucht zum Kamm des Waldgebirgs hinauf,
durch Laubgehölz und Tannendunkel zieht er
und bringt im Dickicht seinen scheuen Lauf.
... Der Rennsteig ist's die alte
Länderscheide, die von der Werra bis zur
Saale rennt. . ."*

seit vielen Jahrhunderten, sind Kelten, Franken und Thüringer, sind Soldaten, Kaufleute, Pferdeschnitzer, Maler, Dichter und Touristen diesen Höhenweg entlang geschritten, gerannt und gewandert – aus kriegerischen oder wirtschaftlichen Gründen, aus Neugierde, Abenteuerlust und aus Freude in der Schweigsamkeit der Natur beiderseits des Pfades.

Vom Mittellauf der Werra bis zum Oberlauf der Saale zieht der Rennsteig als Höhenweg über den Kamm des Thüringer Waldes und des angrenzenden Thüringer Schiefergebirges, bis in den nördlichen Frankenwald. Der Rennsteigwanderer begegnet an vielen Stellen seiner Wanderung der Geschichte dieser Landschaft. Er lernt Flur- und Forstorte mit ihren überlieferten Namen, Grenzsteine mit den Hoheitszeichen vergangener Mächte, geschichtliche Schauplätze und bauliche Denkmale vergangener Zeiten kennen.

Jeder, der sich heute auf die Rennsteigtour begibt, sollte daran denken: dieser Bergpfad ist nicht nur ein von alten Markierungszeichen begrenztes Zeugnis deutscher Geschichte, ist nicht nur ein Wanderweg, wie man ihn so ursprünglich und verschiedenartig sonst kaum noch findet; wild, mit tief in den Stein gefressenen Pfaden, beschwerlich mit steilen Anstiegen, still, mitten im einsamen Wald, gezähmt, auf wenigen Kilometern Asphaltstrasse, fliehend über formschöne, Gras bewachsene Hügel des Schiefergebirges – er ist ein Pfad, der Unbekanntes und längst vergessen Geglaubtes vor das Auge des Wanderers führt und auf dessen Gipfeln und in dessen Waldesschweigen mancher sich selbst wieder entdeckt.

NATURPARK

Den
Thüringer Wald
erleben

DER RENNSTEIG



TOURISMUSVERBAND
THÜRINGER WALD e.v.



*Unser Reisequartier bezogen wir im
Naturfreundehaus "Am Rennsteig"
in Oberhof*

*Das Haus ist erst vor kurzem von den Naturfreunden
übernommen und rekonstruiert worden. Die Außen-
fassade wurde gerade neu verkleidet.*



(Das Naturfreundehaus vom Walde aus gesehen)

*Das Naturfreundehaus liegt etwa 200 Meter vom Rennsteig
entfernt, direkt am Waldrand des Rennsteiggebietes. In ca.
15 Minuten ist das Stadtzentrum von Oberhof zu erreichen.*

Gereimte Reise-Impressionen von Edith Schulz

10. 25. 8.

auf dem Bahnhof, der ersehnte Tag war da,
jener fehlte - niemand Roswitha sah.
Wir im Abteil, die Türen begannen sich zu schließen
da, Ille entdeckte eine Rasende die Treppe hochschießen
er rief: „Hier sind wir“, Gerhard hielt die Türen auf,
Roswitha schaffte mit letztem Schmeißel -
schly durch den Türspalt noch zu quetschen -
plötzlich erschöpft sich alle setzen.
Und konnten wir uns gelassen der Vorfreude hingeben;
Was werden wir in Thüringen wohl alles erleben?“
= Verzögerung in Erfurt zum Umsteigen wurde ^{genommen} gelassen hinge-
geben haben trotzdem in Oberhof unseren Bus bekommen.
Während im Naturfreundehaus jeder seinen Schlüssel erhalten,
hofften wir nach Herzenslust schalten und walten.
Im Beispiel: die nähere Umgebung inspiziert,
Vergleichen, was in den letzten Jahren so ist passiert -
standen noch Häuser, die aus früherer Zeit bekannt
da „sieh nur dort schauen neue Gebäude ins Land.“
Endbrot gab es um 12 Uhr.
Ermüdete fanden sich danach zur Verdauungstour -
er liefen in das Zentrum zu einem Vortrag los,
+ Rest fiel sanft in Abrahamus Schoß
ta, Irrtum - schon wieder fehlte eine Person,
s hatten wir doch am Morgen schon?
Zeit war es Gertrud, die uns Sorgen machte,
= sich's Panoramahotel als Quartier ausdachte.
in, nein, das darf nicht sein -
er Suchtrupp fing sie wieder ein!



e 26.8.

nach dem Frühstück, noch den letzten Bissen im Mund
 über Wolfgang den heutigen Tagesplan kund:

"Achtung, wer möchte ganz weit laufen gerne,
 geht mit mir 9³⁰ Uhr bergauf in die Ferne."

Mit der Gruppe Hans geht's gemächlich zu,
 nicht so weit - und in aller Ruh.

Die fangen auch erst eine Stunde später an,
 so entscheidet Euch, was jeder möchte und kann."

ruhig, ohne weh und ach,
 auf zum Forsthaus „Sattelbach“

Die kleine Hans-Gruppe

zur Rast bei Salat und Suppe!

So eine Kuriosität wie dort sahen sie noch nie,

der Grundstückszaun bestand aus Tausenden von Ski,

in allen Farben und Größen standen sie ganz dicht,
 jedes Brett hatte seine eigene Geschichte.

Auf dem Rückweg über den Rennsteig war schön

zu sehen - was haben die Anderen geseh'n?

Das Ziel war die Schmücke

von denen 23 brauchten eine Krücke.

Nur einige Etappen seien genannt,

damit sie wenigstens vom Namen her bekannt:

1. Rennsteig - großer Beerberg mit 982 Mtr. Höhe -

2. Umweg führte zum Hochmoor - von einer

Plattform aus = Blick auf Suhl mit Hochhäusern -

3. oder vom Rennsteig = Abzweig zum Schneekopf

mit 360° Rundblick. In der Suhler Hütte wurde

Rast gemacht. 469



am Endziel „die Schmiecke“ mit Wetterstation.
mit dem Bus für 1€ zum Ausgangspunkt Oberhof.

7, Thüringer Wald, wir sind von Dir entzückt,
zum Kilometer zu Fuß haben uns beglückt.
Wir sprachen Touristen, die sich auch an der Natur wollen labern,
denn ist ihnen nicht möglich, wie wir so zu traben.
Sie können mit der Kleinbahn Oberhof und nahe Umge-
bung erleben, wenn sie dem Fahrer 2€ geben.
Mit Musik und Erläuterungen macht er seine Runde,
herrlich und bequem ist diese halbe Stunde.
Beispiel 500 000 Besucher jährlich in Oberhof sind,
denn die Einwohnerzahl beträgt nur 2000 mit Mann, Frau u. Kind





Woch 27.8.

Es war vor langer Zeit, da ereignete sich ein Mord. Auf dem Weg Rennsteig lag ein erschlagener Mann. Der Mörder wurde gefaßt und dem Scharfrichter übergeben. Dieser und der Täter waren von Jugend an die besten Freunde. Nun mußte der Scharfrichter seines Amtes walten und schlug vor Trauer und Wut so kräftig zu, daß nicht nur der Kopf ab war sondern das Beil auf dem Stein eine Kerbe hinterließ.

Dieser Stein 16 war das heutige Ziel von Wolfgang und der großen Truppe.

Übrigens der Scharfrichter gab sein Amt auf, weil er nicht überwinden konnte, an seinem Freund mit dem Beil ---- na ja, Ihr wißt schon!

Jetzt will ich unsere Gedanken wieder auf die Naturfreunde richten,

und bemühe mich, deren Wanderung zu bedichten:

Über den ^{Rennsteig} ~~Stein 16~~ waren sie zum Stein 16 angekommen und hatten diesen und die Kerbe in Augenschein genommen. Mit den schwachen Nerven hatte das Gruseln erfaßt, suchten beim „Gustav am Grenzadler“ Rast.

Als kaum erholt ist's noch schlimmer geschehen, sie haben von der Sprungstelle der Schanze in den Abgrund haben so mandem die Knie gezittert gesehen.

Es hat vor Angst in den Hosen gewittert.

Kopf wurde es schwindlig - doch zum Glück - im Wolfgang's Befehl: „Tretet alle zurück!“



f dem Rückweg ein Rundblick an erholbarer Stelle,
 betrachten die Veilchenquelle.

Und sieht nur dort-auf dem Hang leicht gebückt
 die Quellnymphe sich erleichtert völlig verzückt."

Ja, Bruni tat was für die vertrocknete Natur
 und aromatisierte den Sturzbach pur!

Das war ja noch was für einen guten Zweck
 während Uli sorgte für Angst und Schreck.

Mit einem Bumerang spielte der Tropf
 und Haaresbreite verfehlte dieser Renates Kopf.

Ob Uli hat Lehre angenommen,

auf ein harmloseres Spiel gekommen.

Im Frühstück dreht er jetzt einen kleinen Triesel

und kreist auf dem Tisch munter wie ein Wiesel.

oder

er will 50 Cent verbrauchen

und es gelingt, ein Wort zu erraten:

ein männliches Substantiv-Endung mit "UNG" muß es sein

und nun ist der halbe Euro Dein.

Die örthe hat's gewußt - drei Wörter gleich,

mußte blechen, sie ist jetzt reich.



P.P.

Für heute hat sich Wolfgang erdacht,
wird für alle ein Ausflug gemacht.

Hier kommt jetzt die Geschichte -
ohne Reim, ohne Gedichte:

Vom Zentrum Oberhof mit dem Linienbus nach Gotha.

Mit der Thüringer Waldbahn nach Tabarz -

Umsteigen in den Inselexpress zum großen Inselesberg

Von 13-14 Uhr Freigang, das bedeutet „Lug ins Land“,

Souvenirs ansehen, kulinarisch genießen und na ja: Gegarte!

Die Rückkehr verlief wie gehabt in umgekehrter Reihenfolge

Beinahe hätten wir Berliner einen guten Eindruck
hinterlassen
er, es ist kaum zu fassen:

Während des Inselexpress rasanter Fahrt,

hörte des Fahrers rügende Lautsprecherstimme hart:

„Die Dame, welche auf der Außenplattform steht,

fort wieder zurück zum Sitzplatz geht!“

Die bekam einen Riesenschreck

und unser Prädikat „sehr gut“ ist weg.

Genau 18 Uhr erwartete uns wieder ein reichhal-

tes und vielseitiges kaltes und warmes Essen.

Es, wie auch das Frühstücksbuffet möchte ich an

dieser Stelle mit Lob und Anerkennung erwähnen.

Mein fader Dank von uns, die wir immer zufrieden

und gesättigt vom Tisch aufstehen.



Freitag, 29.8.

Schon in der Nacht fiel jede Menge Regen,
für die Natur ein wahrer Segen,
noch für unsere Wandersleute –
Reine Freude!

Aber eigentlich war nichts weiter dabei,
geplant war ja nichts, die Organisation hatte frei!
E nach Interessen stand noch Einiges aus:
Besichtigung des Holzschnitzers, Besuch im Exotariumhaus,
einfach improvisieren – der Laune nach,
so verbrachten wir diesen Tag.
Das Wetter hat übrigens wunderbar mitgemacht,
keine Regen, etwas Wind, die Sonne hat sogar gelacht.

Nach dem Abendessen nach einer kurzen Pause,
erzählte uns ~~der~~ Bernd Wernicke, das ist der Leiter von
dieser Bau alles durchgemacht, unserem Hause,
es es zu dem Namen „Naturfreundehaus“ gebracht.
12 als herzoglichen Besitz erbaut,
1. nobles, teures Hotel in die Gegend schaut.
2. Rückschläge im Laufe des Zeitgeschehens,
3. den die Mauern Glück und Katastrophen gesehen.
4. wechselten die Besitzer, verändert wurde der Zweck,
5. Teil des Hauses brannte sogar weg.
6. 1. Motto blieb: „Nie sich unterkriegen lassen!“
7. 2. und besorgen – umbauen in mehreren Phasen.
8. 3. Initiatoren taten ihr Bestes, es war sehr schwer,
9. erreichen was sie geplant und möglichst ^{hoch} mehr.
10. 4. erglücklich sind viele Menschen und auch wir
11. 5. ohne diese Kämpfer wären wir heute nicht hier!



abend, 30.8.

Es gibt einen Tunnel, der nennt sich „Ausgebrannter Stein.“
- war heute ein Ziel - was wird da wohl sein?

Das ist ein Weg der Flößer für ihr Holz
- direkt und schnell, des Thüringers Stolz.

früher sie auf Umwegen das Holz transportiert,
+ der Weg durch den ausgebrannten Steintunnel führt.

„Hoher Stein“ sei auch als Attraktion genannt,
in dieser Gegend wohl bekannt.

Der steht im Weg hoch, breit und still,
und wenn man weiterwandern will,
muß man ihn übersteigen frisch und munter,
eine Seite rauf, vom Gipfel wieder runter.

Wolfgang zeigte, wie man's macht,
„hop, hop, der Nächste, wer doch gelacht.“

Mit 4 Frauen aber hatte er seine liebe Not,
ihm fast der nervliche Zusammenbruch droht.

„Los Lydia und Traudel haltet Euch ran,
Bis und Cousine versuchen es dann.“

Bitteud bis energisch klang es aus seinem Mund,
dann war's geschafft zu später Stund.

uns führte eine willige Gruppe -
zur Feuerweherschau mit Erbsensuppe.

wohl es regnete hatten alle Spaß,
sonders Herta, die wurde ganz naß -

sie sich die Kappe über den Kopf gezogen
der sich Wassermassen angesammelt, die flossen in Wogen.

wo sie vorher tropfensammelnd stand,
d der Platz „Oberhofer-Tropfsteinhöhle“ genannt.

zung
P.

Erich hatte einen schweren Tag,
ihm der Sinn nach einer Radtour lag.

Also die Speichen geputzt blitzblank,
trat er die Pedale 8 km lang.

Oh, dann ging die Luft aus einem Reifen raus,
nun war's mit dem Radeln aus.

Der Drahtesel wollte und rollte nicht mehr
Erich schob und trug ihn, ach war das schwer,
die ganze Strecke wieder heim,
vorerst läßt er das Radeln sein.

Ja, was so alles für rätselhafte Dinge geschehen?

Uli, Lydia und Bruni haben den "Mars" gesehen.

Nun möchte ich gerne wissen,
wieso lagen die nicht in ihren Kissen?

So ein Dreier morgens um 6 Uhr,
da kommt mir ein Sexi-Gedanke nur.

Uli treibt es überhaupt ganz doll
ist auch um 24 Uhr nicht wo er soll.

Da geht er nämlich auf die Pirsch
und beobachtet vier Hirsch.

Was er sonst noch alles treibt,
bisher noch sein Geheimnis bleibt.

z.B. in Gotha, alle waren an der Haltestelle dort,
der Bus kam, Uli war nicht vor Ort.

Wir konnten nicht starten — mußten warten.

Völlig entkräftet rannte er ran
was tat nur in zwischen dieser Mann?

Botanischer Garten für Gebirgsflora in Oberhof

RENNSTEIGGARTEN

Für die letzten Blüten des Gartenjahres im Rennsteiggarten sorgt auch in diesem Jahr der Chinesische Schmuck-Enzian, der bei optimalen Witterungsbedingungen das leuchtende Blau seiner weit geöffneten trichterförmigen Blüten über dem liligrünen Blattwerk zeigt.

Zu Monatsbeginn ist im Naturschutzgarten vielleicht auch noch eine einheimische Enzianart zu sehen - der nur zweijährig wachsende Deutsche Enzian mit kleinen hellvioletten Blütchen, die im Kronenschlund auffällig gefranst sind. Viele Pflanzenarten in unserem Garten erregen jetzt mit schöner Laubfärbung fast mehr Aufmerksamkeit als im Sommer. Bei den Stauden färben sich einige Mauerpfeffer-Arten, das Dreizählige Fingerkraut und der Kanadische Hartriegel von Dunkelgrün nach Rot, purpurfarben zeigt sich schon seit September die niedrige Arktische Brombeere. Die Zwergsträucher der Alpen-Bärentraube sorgen an ihren natürlichen Vorkommen im Norden Amerikas und Eurasiens mit ihrem flammenden Rot wohl für die spektakulärste Herbstfarbe:



Runzlige Felsenmispel (Cotoneaster ruber)



Deutscher Enzian (Cyanella germanica)

holarten ab. Manch unscheinbarer Strauch oder Baum trägt im Herbst auffällige Früchte, so z.B. seit dem Vormonat Eberesche und aus derselben Pflanzengattung Zwerg-Mehlbeere und Zwergige Vogelbeere. Bei Scheinbeeren-Strauchern können unsere Gäste derzeit je nach Art blauviolette (Shallon-Scheinbeere aus N-Amerika), rosa (Miguels Scheinbeere aus Japan) oder rote Früchte (Niederliegende Scheinbeere aus Kanada) beobachten. Verschiedene Felsenmispel-Arten haben rote Früchte, z.B. die strauchförmig wachsende Runzlige Felsenmispel aus China.

holarten ab. Manch unscheinbarer Strauch oder Baum trägt im Herbst auffällige Früchte, so z.B. seit dem Vormonat Eberesche und aus derselben Pflanzengattung Zwerg-Mehlbeere und Zwergige Vogelbeere. Bei Scheinbeeren-Strauchern können unsere Gäste derzeit je nach Art blauviolette (Shallon-Scheinbeere aus N-Amerika), rosa (Miguels Scheinbeere aus Japan) oder rote Früchte (Niederliegende Scheinbeere aus Kanada) beobachten. Verschiedene Felsenmispel-Arten haben rote Früchte, z.B. die strauchförmig wachsende Runzlige Felsenmispel aus China.



-  Aussichtspunkt
-  Hauptweg stufenlos 1,1 km lang
-  Infotafel
-  Cafe
-  Toiletten
-  Achtung: Hunde dürfen leider nicht

ntag, 31.8.

Ein Höhepunkt in Oberhof war der Besuch im
„Rennsteiggarten“.

Nahezu 4000 Gebirgspflanzen aus aller Welt
wurden hier angesiedelt.

Einheimische geschützte Pflanzenarten sind
zu sehen, Schwerpunkte Thüringer Heilkräuter.

In zentralen Schaulanlagen werden auch Pflanzen
aus den Gebirgen Neuseelands, Asiens, Amerikas
u.a. gezeigt.

Die Anlage ist harmonisch angelegt, der umgeben=
den Natur angepaßt.

Ob durch den stufenlosen Hauptweg oder über
Treppen sind Aussichtspunkte, Infotafeln,
Hochmooranlage und Meilerstätte zu erreichen.
Zwischen diesen Sehenswürdigkeiten und den
gesteinigen Mineralien oder Fossilien gab es
genügend Sitzgelegenheiten.

Auch wer sich für besondere Baumarten interes=
sierte staunte und überlegte, was er für seinen
Garten erwerben könnte. Denn auch ~~das~~ ^{die sind} hier
~~an~~ Pflanzen und Stauden nebst Pflegetipps
zu erhalten.



ntag, 1.9.

er den heutigen Tag kann ich mich kürzer fassen,
 un ich muß mich auf das Hören - Sagen verlassen.
 o, Wolfgang hat sich vorgenommen
 t seinem Gefolge bis zum „Gebrannten Stein“ zu kommen
 hier war der Blick frei zur „Springsschanze“ ^{zum} „Kanzlergrund“
 adeaus, links, rechts und auch rund.
 rück über RR, das heißt „Röhn - Rennsteigweg“
 weiter zu einer Hütte geht -

2 Suhl und Zella-Mehlis im Blickfeld standen
 dort zum Dolmar - Rennsteigweg und ^{im} Schluß in unserem
 Heim landen,

ns führte seine Anhänger den Forst - Lehrpfad entlang
 ist ungefähr ein 4 km - Gang
 der erfuhr ~~it~~ aus Schrift und Bildern,
 heimischen Tieren, die hier leben und wildern,
 e sich Pflanzen und Bäume nennen,
 von uns Städtern kann die schon kennen?
 n war bereichert unser Vokabular,
 klich und zufrieden waren abends alle wieder da,

igens, bei diesem Thema fällt mir ein,
 lehrreich ein gemeinsames Speisen kann sein.
 Beispiel erfuhren wir am Tisch im nu,
 Unterschied zwischen Mensch und Kuh.
 la waren wir einfach platt,
 Kuh hört zu Fressen auf, wenn sie ist satt.
 Mensch hingegen, der hält ein -
 er merkt „gesättigt“ zu sein?
 un ist mir gar nichts mehr wurscht -
 erhält sich das mit Trinken und Durst? 478

2.9.

ch, war das ein schöner Tag,
 en niemand von uns wissen mag.
 in moderner Bus für eine Tagesfahrt sollte es sein,
 r bekamen ihn, nur für uns 30 ganz allein.
 as ich über Ohrdruf erfuhr
 ißte bisher Wolfgang nur:

ort Alfred Buschmann geboren war,

war der Erfinder der Mundharmonika.

Schlaue gab es dort noch mehr,
 nn das Schaukelpferd kam auch dort her.

enso die Puppe, welche ihre Augen bewegen kann,
 fand ein in Ohrdruf lebender Mann.

r's nicht glaubt kann beim Patentamt fragen,
 e werden's bestätigen und auch so sagen.

Bei Nauenendorf wunderte ich mich sehr,
 x ist die Firma Brandt, welche stellt den Zwieback her.
 ihm mal die Nerven nicht funktionieren,
 ann sich in diesem staatlich anerkannten Ort auskurieren.

In Friedrichroda hatten wir Halt gemacht,
 iemals hätte ich, ^{was geschah} ~~so was~~ gedacht:

en Anführer will ich nicht verpetzen,
 er mich tat bergauf - und - runter hetzen.

in Spaziergang wurde mir versprochen,
 ch 2400 Meter bin ich nur noch gekrochen.

ne Menge Bäume stand in diesem Wald,
 war eine „Trimm-Dich-Strecke“ ohne Halt.

ber die Naturfreunde behalte ich trotzdem lieb
 , seh nur stark aus, bin aber ein schwaches Glied.



setzung
2.9

un mit meinem Gejammer Schluß,
nach saßen wir wieder im bequemen Bus.

Brotterode sind wir durchgefahren,
viele im Urlaub auch schon waren.

antastisch der Trusetzaler Wasserfall,
das Naß rauschte nieder und landete mit lautem Knall.
Diese Anlage hat nicht die Natur hervorgebracht,
sie wurde von thüringer Ingenieuren gemacht.

Schmalkalden hat historische Bedeutung weil Geschichte
die Menschen hier erlebten Niederlagen und Siege schrieb,
erwähne nur Luther und Bauernkrieg!

Schmalkalden steht Schloß Wilhelmsburg - darauf sind wir stolz
sitzt eine Orgel, alle Pfeifen sind aus Holz.

Im mittelalterlichen Stadtkern gibt's zu sehen,
gotische Kirche, herrliche Fachwerkbauten dort stehen.
ganz nebebei sei noch genannt

Schmalkalden Produkte sind weltweit bekannt.

Bis Meiningen war es nicht mehr weit,
Ort mit beachtlich kultureller Wirksamkeit.

10 Meter liegt Oberhof höher als dieser Ort,
dort besuchten wir das „Meininger Schloß“ dort.

er erwartete uns Herr Schmidt,

er nahm uns zu seiner großen Führung mit.

In diesen Gemäuern wurde die Vergangenheit wach,
erregt denkt man über seine Geschichtskenntnisse nach.
war Zeit, schon 17 Uhr,

Bus bereit zur Heimwärtstour.

Fortsetzung
2.9.

Über Untermaßfeld - oh, die neue Autobahnbrücke
in „Zella-Mehlis“ ^{ist} noch ein Stück.

Dann wurden zwei neue Tunnel uns bekannt,
zuerst „Berg Bock“ = 2700 Meter lang.

anach der „Hochwaldtunnel“ mit 1056 Meter nur,
nach die unser Bus mit uns fuhr.

iese Tunnel sind nach neuesten Erkenntnissen erdacht
fallsicher, alles mit elektronischer Überwachung gemacht.

Das war wohl das Wesentliche, was ich aufgefangen,
so wir gefahren - und sind gegangen.



Das war der Erlebnisbericht unserer *Gruppen-Poetin* **Edith Schulz** über unsere Wanderreise nach Thüringen, an der Naturfreunde unserer und anderer Gruppen teilnahmen. Sie trug ihn temperamentvoll wie immer an unserem Abschlussabend vor.

Wir übernachteten im *Naturfreundehaus* in Oberhof. Von dort unternahmen wir Fahrten und Wanderungen zu den Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten Thüringens. So begeisterte uns die Aussicht vom **Großen Beerberg**, vom **Inselsberg** und der **Schmücke**. Die Sichten aus der Höhe der großen Thüringer Schanzen ließ uns erschauern. Wir bewunderten den Mut der Skispringer.



Wir entdeckten die schönsten Orte dieses Bundeslandes wieder neu. So besuchten wir Gotha, Tabarz, Friedrichroda, Brotterode, Ohrdruf, Schmalkalden und Meiningen. In Oberhof besuchten wir den **Rennsteiggarten**, in dem wir unsere Kenntnisse über die Pflanzenwelt und Tierwelt des Thüringer Landes erweitern konnten. Wie immer beendeten wir unsere Fahrt mit einem selbst gestalteten *Abschlussabend* und erinnerten uns dabei an unsere vielen schönen und lustigen Erlebnisse. Wir bedankten uns herzlich bei den Organisatoren der Reise.





Wir trauern um unsere Naturfreundin

Friedel Küster

geboren am 16. Januar 1929

Unerwartet verstarb sie am 12. September 2003 im Alter von 74 Jahren

Sie war Mitglied der Naturfreunde seit 1978 – zuerst bei der Sportvereinigung Motor Köpenick und seit 1990 in der NaturFreundegruppe Lichtenberg und dann in unserer Gruppe Berlin-Friedrichshagen.

Mit der NaturFreunde-Bewegung fühlte sie sich eng verbunden und nahm rege am Gruppenleben teil.

Wir werden Friedel immer in guter Erinnerung behalten.



Donnerstag, 2. Oktober 2003



Unser öffentlicher Gruppennachmittag zum Thema

Klimaschutz fängt zu Hause an !

* Prolog			Roswitha
Eine alte Indianerweisheit besagt: " Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluß vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, daß man Geld nicht essen kann!"			
* Der Natur auf der Spur		Gesang	alle
* Der Wald		Gedicht	Charlotte
* Wußtet Ihr schon ... (s.Anlage)		Lesung	Rosw/Gerh
* Was ist geschehen ...		Lesung	Ilse/Elfr.
* Macht die Welt nicht kaputt!		Gesang	alle
* Was ist das Ozonloch?		Kurzvortrag	Ulli
* Paule weeiß , wat sich gehört	Lesung zum Mitraten		Gerhard
* Mit dem stimmt was nicht		Gesang	Rosw/Gerh
* Schätzt einmal		Ratespiel	Gerhard
* Was kann man im Haus für den Umweltschutz tun?	Tipps u.Tricks		Roswitha u.a
* Der Himmel schweigt	(von Petra Zieger)	Lied	CD
* Was haben wir uns vorgenommen?	(Unser Konzept und das Vorhaben)		Roswitha
* Frage und Antwort			Gerh/Alle
* Jetzt kommen die lustigen Tage	(Wanderliederpotpourri)		alle

*Es war ein interessanter Nachmittag, der unterhaltsam war und für jeden auch
auch etwas Wissenswertes bereithielt. Leider war das Interesse der Bevölkerung
nicht zu spüren. So blieben wir unter uns*



Wanderung nach Woltersdorf am Sonntag, den 19.10. 2003

12 Naturfreunde trafen sich um 10 Uhr am Bahnhof Wilhelmshagen. Die Gruppe wurde von Hans Hahn geführt. Es ging über die

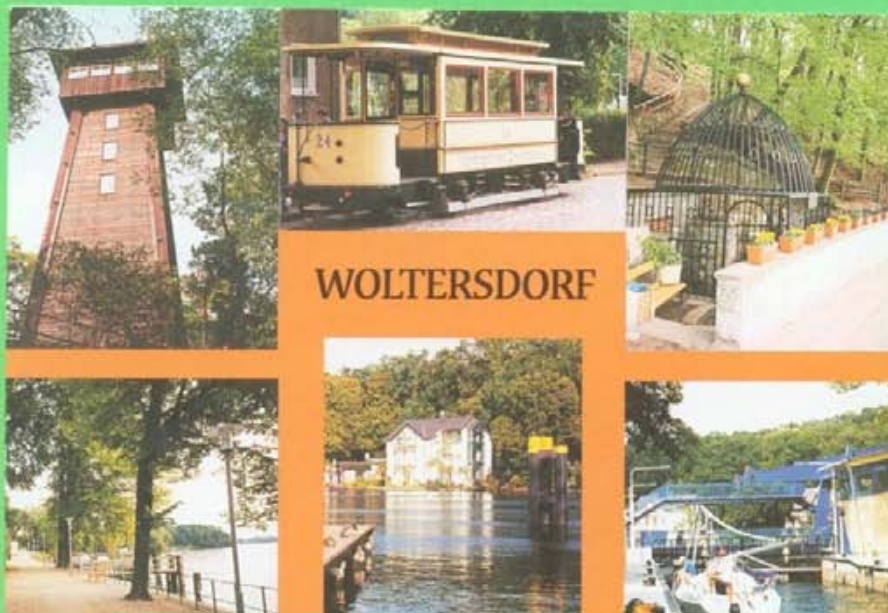
Grenzberge durch den *Berliner Stadforst* nach **Woltersdorf**.

Am Eichberg (einem Kiesberg) angekommen erreichten wir die Rahnsdorferstrasse. Der Weg führte weiter durch den Ort hin zur Schleusenstrasse. An der *Woltersdorfer Schleuse* beobachteten wir, wie schnell die neue Schleusenbrücke sich öffnet und wieder schließt, um ein Schiff durchzulassen. Jetzt führte uns der Weg an der Festwiese vorbei zum *Kranichberg* und seinem Aussichtsturm. Hier verweilten wir 20 Minuten, um dann noch den Turm zu besteigen. Im Innern des Turms war eine Ausstellung zum Ufa-Filmschaffen aus den 20er Jahren anzusehen. Oben angekommen hatten wir einen wunderschönen Rundblick.

Wir gingen den gleichen Weg wieder zurück nach Woltersdorf, um einzukehren. Die Gaststätten waren besetzt, so dass wir uns mit der Selbstbedienung zufrieden geben mussten. Von hier aus traten 3 Naturfreunde den Heimweg an. Nach einer Stunde Pause ging es weiter am *Flakenfließ* den *Kalksee* entlang nach Rüdersdorf zur Straßenbahn. Von hier traten wir unsere Heimreise an und waren um 16 Uhr wieder in Friedrichshagen. Die Sonne begleitete uns an diesem wunderschönen Herbsttag von Anfang bis Ende.

Dies schrieb

Hans Hahn

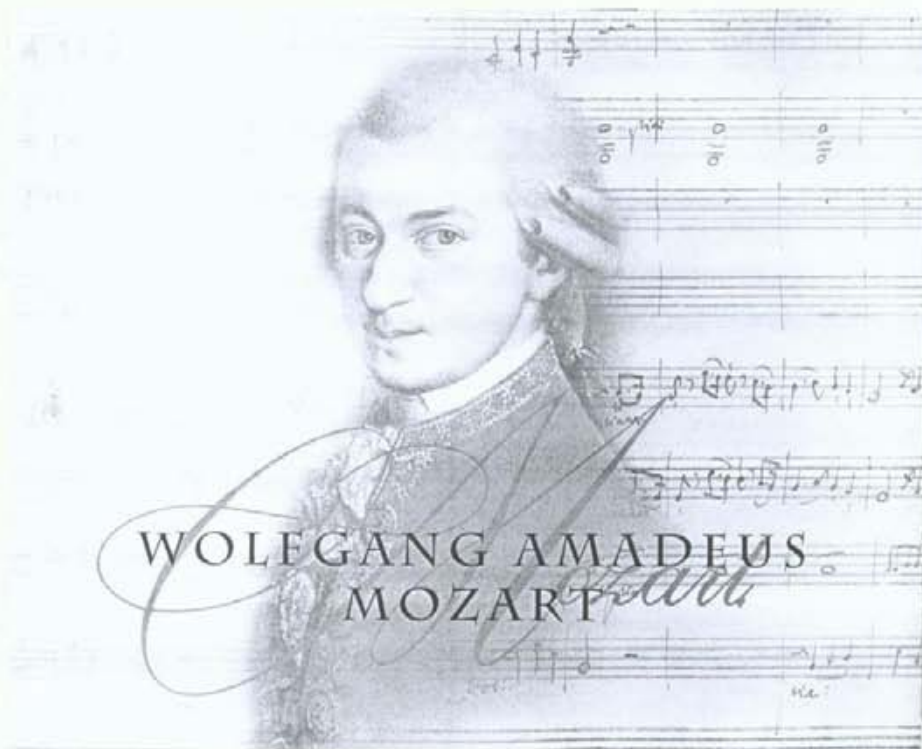


Ein Gruppennachmittag

mit ganz besonderer Note

am Donnerstag, den 6. November 2003

*Gerhard Köpfler präsentierte ein klingendes
Künstlerporträt*



Von 1756 bis 1791 ein Leben für die Musik

*Ein Hörspiel führte uns mit Kommentaren, Spielszenen und
musikalischen Beiträgen aus Mozart's Schaffen eindrucksvoll
durch das bewegte Leben des Komponisten.*

Berlin ist eine grüne Stadt.

Nicht nur die schöne wald- und seenreiche Umgebung bestätigt die Wahrheit dieser Worte, sondern auch inmitten dieser Millionenstadt kann man einen Spaziergang fast nur durch Parkanlagen unternehmen. Das erlebten wir bei unserer Herbstwanderung am 16. November 2003.

Uschi Hahn erzählt darüber im folgenden Bericht:

Am 16. November trafen sich 16 wanderfreudige Friedrichshagener Naturfreunde auf dem **Bahnsteig Sundgauerstrasse.**

Auf einen Antrag meinerseits genehmigte Petrus für diesen Tag Sonnenschein!! Wir gingen zuerst den **Karl-Schmidt-Rottluff-Weg** entlang, eine Fußgängerstrasse mit vielen Büschen und großen und kleinen Bäumen, erreichten danach den **Dreipfuhlpark.** Von weitem leuchtete uns ein buntes Stiefmütterchen-Beet entgegen. Ein Stück gingen wir an der U-Bahnstrecke der Linie 2 entlang (Grünanlage), von der **Löhleinstrasse** aus kamen wir in den **Thielpark.** Hier machten wir in der Sonne eine Rast.

Nach der Überquerung der **Königin-Luise-Strasse** bogen wir in die Strasse **Vogelsang** ein, gingen durch den Finkenpark, durch die Strasse **Am Dol**, den **Messelpark** und den **Park am Erlenbusch.** Noch eine kurze Gesundheitpause (Na ja, die Hunde sind nicht immer erfreulich). Danach: rechts die **Englerallee** entlang, über den **Gustav-Mahler-Platz**, rechts die **Haberslebenerstrasse**, vorher noch einen Blick in ein „Orchideen-Fenster“ und wieder eine Überquerung der **Königin-Luise-Strasse.** Am Botanischen Museum und -garten wanderten wir die **Zennerpromenade** ‚hoch‘ (ebenfalls nur für Fußgänger), erreichten den **Ruth-Andreas-Friedrich-Park**, kamen dann von der **Rothenbergstrasse** durch die für heute letzte Grünanlage zum **S-Bahnhof Steglitz.**

Es war ein schöner Herbsttag, der durch den Sonnenschein auch noch gute Laune verbreitete.





„Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache, Doch ist es immer wie zum ersten Mal.“
Erich Kästner



Unsere diesjährige Weihnachtsfeier am 6. Dezember 2003
stand unter dem Motto

WIE GLÄNZEN HELL DIE LICHTER







Programm zur Weihnachtsfeier am 6. Dezember 2003

- **Begrüßung und Gratulation:** am 15.11. hatte Hans Simon seinen 75. Geburtstag. Wir haben Hans die Glückwünsche der Gruppe übermittelt. Er dankt sehr herzlich, muss sich aber heute entschuldigen. G. Rößler
- **Mittagsimbiss** Gisela/ Elfriede
- **Bericht über die Gruppenarbeit im Jahr 2003** G. Rößler
- **Auftakt zum festlichen Teil** mit dem Lied:
„Sind die Lichter angezündet...“ Text gesprochen: G. Rößler
- **Festliche Weihnachtsmusik** G. Rößler
- **Gedicht** gesprochen von: Lilo Böse
- **Weihnachtslieder** Gesang: Alle
- **Julklap** Ilse
- **Weihnachtslieder**
- **Fortsetzung Julklap**
- **Weihnachtslieder**
- **Kaffeetafel**
- **Verabschiedung** Gisela/Elfriede/Ilse
G. Rößler



*Bei runden Geburtstagen
unserer Mitglieder über-
reicht die Gruppen-
leitung immer zur
persönlichen
Gratulation
ein Geschenk.*



*Über diesen Präsentkorb -
liebevoll von Gisela Rößler
zusammengestellt -*

freute sich



*Renate Bornemann
zu ihrem*

65. Geburtstag

am 17. Dezember 2003



Jahresbericht 2003

Mit unserem Arbeitsprogramm 2003 hatten wir uns anspruchsvolle Ziele gestellt, die wir auch erfüllt haben. Wir wollten uns noch stärker für die Erhaltung des Weltfriedens und den Schutz von Natur und Umwelt engagieren. So fand auch der Beschluß des Bundesvorstandes "Nein zum Krieg - Nein zu einer imperialen Weltordnung" unsere volle Zustimmung und wir haben mehrmals gegen die Kriegspraktiken der USA-Regierung unsere Aussfassung kundgetan. Dies vor allem im Zusammenhang mit dem Verbandsjubiläum 95 Jahre Naturfreunde Berlin. Dieses Jubiläum war uns auch Anlaß, im Rahmen des 250-Jahrfeier Friedrichshagens unseren Verband in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Unser Programm "So sind wir - naturfreundlich und vital!" war gut vorbereitet und wurde engagiert vortragen. Leider kamen sehr wenig Gäste. Es wurde auch eine Ausstellung über das Wirken unseres Verbandes gestaltet. Außerdem haben wir uns im August eine nette Geburtstagsparty bereitet.

Vorrangig ist für uns der Schutz von Natur und Umwelt. Die Aktion "Grüne Wege in die Zukunft" wurde abgeschlossen, aber wir müssen feststellen, daß sie nur wenig bewegt hat. Nun hat die Gruppe beschlossen, sich an der von der Bundesleitung initiierten Klimaschutzkampagne zu beteiligen. Unsere Konzeption haben wir der Bundesleitung übermittelt. Projektleiterin ist Roswitha Guhn. Die öffentliche Veranstaltung "Klimaschutz fängt zu Hause an" im Oktober war gründlich vorbereitet. Trotz breiter und gezielter Werbung in der Öffentlichkeit blieben wir unter uns. Unsere Naturschutzwanderung von Wartenberg nach Malchow und die Exkursion nach Buckow, wo uns ein Mitarbeiter der Naturwacht durch den Naturpark "Märkische Schweiz" führte, waren von großem Wert.

Auch die Exkursion nach Caputh, die Ilse und Wolfgang gut vorbereitet hatten, war eine gelungene Aktion. Besonders hervorzuheben ist unsere Gruppenreise nach Thüringen, wo wir 10 Tage im Naturfreundehaus "Am Rennsteig" in Oberhof Quartier hatten. Es gab schöne Wanderung und interessante Fahrten. Für die 23 Mitglieder und 7 Gäste war diese Reise ein großes Erlebnis.

In diesem Jahr haben wir 9 Wanderungen durchgeführt, wovon in den Wintermonaten zwei in einem Museum endeten und zwar: in "Omas Waschküche" und im "Technikmuseum Wasserwerk". Man kann feststellen, daß gründlich vorbereitete Wanderung mit natur- und heimatkundlichen Erklärungen besonders erfolgreich sind, auch wenn mal das Wetter nicht so mitspielt. Elfriede, Hans und den anderen Wanderleitern gebührt großer Dank.

Die Gruppenleitung bemühte sich mit Erfolg, die Gruppenachmittage im VITAL niveauvoll, optimistisch und anregend zu gestalten. Besonders hervorzuheben sind neben den bereits genannten öffentlichen Veranstaltungen unsere Programme: "Ein Leben für die Musik" (W.A.Mozart), "Das Vereinswesen im alten Friedrichshagen" (mit dem Ortschronisten Kießhauer), "Schnunzeln und Lachen mit Wilhelm Busch" (von unseren Mitgliedern selbst gestaltet) sowie unsere Faschingsfete und die Weihnachtsfeier. Insgesamt fanden 11 Gruppennachmittage mit mehr als 200 Teilnehmern statt.

Wichtig ist uns auch die Dokumentierung unseres Gruppenlebens. Dazu haben wir eine Arbeitsgruppe "Chronik" gebildet. Die Bände 3 und 4 (1996 bis 1999) sind fertiggestellt und die Jahrgänge 2000 bis 2002 weiter vervollständigt worden. Mehreren Mitgliedern konnten wir Urkunden über langjährige Mitgliedschaft (auch vor 1990) überreichen und Ursula Hahn erhielt eine Urkunde über 25 jährige Mitgliedschaft. Im September verstarb unser langjähriges Mitglied Friedel Küster. Ein Mitglied wurde neu gewonnen.

Die Finanzen der Gruppe sind ordnungsgemäß verwaltet worden und Christa Fern führte die entsprechenden Revisionen durch. Im November übergab Gisela Helms die Kassierung an Elfriede Goetzky, die neben der Gruppenkasse auch unser Reisekonto verwaltet. Die Gruppe dankt Gisela für die geleistete Arbeit.

Es ist erfreulicherweise eine breite Mitwirkung der Mitglieder an unserem Gruppenleben zu verzeichnen. Allen Funktionären und aktiven Mitgliedern gebührt ein großes Dankeschön.

